Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 9,50 Zł., monatlich 3,25 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 3 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 10,08 Zł., monatl. 3,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 57. **Bromberg, Donnerstag den 11. März 1926.** **33. (50.) Jahrg.**

Janus-Politik.

In Bromberg fand am vergangenen Montag eine Informationsversammlung des polnischen Verbandes zum Schutze der Westmarken statt, in welcher der aus Posen eingetroffene Abgeordnete Hertz von der Nationalen Arbeiterpartei (NPR) das Referat erstattete. Nach dem Bericht des „Dziennik Bydgoski“ waren im ganzen 50 Personen erschienen, die ihren Abgeordneten gern hören wollten. Der Gedankengang des urpolnischen Abgeordneten mit dem urdeutschen Namen gipfelte in folgenden Sätzen:

„Unsere Gesellschaft ist heute versauert, unwillig und hat blasse Lippen. Als belebende Quelle soll der Westmarkenverein sprudeln, der durch die Idee des andauernden Wachens über die Westgrenzen die Charaktere stärkt. Heute kümmert man sich zu wenig um die Westmarken, die Aktion des Verbandes nennt man aber in Warschau eine separatistische Aktion. An den letzten Vorkommnissen in Oberschlesien mit dem Deutschen Volksbund trägt die Schuld die Regierung. Ein Verdienst hat sich hierbei aber der Westmarkenverein erworben, der diese feindliche Aktion (???) demaskiert hat.

Der Abgeordnete Hertz gab nach diesen „Enthüllungen“ seinem bedrückten Herzen noch in folgender programmatischer Erklärung Luft: „Wir haben uns nicht mit Locarno einverstanden erklärt und werden diese unsere Gesinnung auch nicht ändern. **Der Völkerbund ist überflüssig, und den Minister Skrzyński werden wir, falls er unverrichteter Dinge heimkehren sollte, mit der Demission empfangen.** Übrigens hat Skrzyński die Interessen des polnischen Volkes verraten.“ Der Schluß der Rede klang in den Appell aus, daß wir (der Polnische Westmarkenverein. Die Red.) aus Bromberg eine polnische Stadt machen müssen.

Am Schluß der Versammlung wurde eine Resolution angenommen, die sich für die Ausweisung der deutschen Optanten und gegen einen privilegierten Handelsvertrag mit Deutschland aussprach.

*

Wer kennt nicht den römischen Gott Janus, der zwei Gesichter hatte? von denen das eine vorwärts, das andere rückwärts sah und jedes eine verschiedene Welt erblickte. Wer die Reden des Grafen Skrzyński studiert, die er nicht nur in Genf und Amerika, sondern auch im Warschauer Parlament zu halten pflegt, der weiß, daß sein Blick nach vorwärts gerichtet ist. Wenn sich unserem Ministerpräsidenten nicht übermächtige Kräfte in den Weg stellten, die alles das zunichte machen wollen, was derselbe Mann als Außenminister vertritt, dann wäre jede Diskussion über einen polnischen Ratssitz überflüssig, dann wären vermutlich die Deutschen, nachdem sie erst einmal den ihnen einstimmig zugesprochenen Ratssessel eingenommen haben, die ersten, die Polen den Weg in das Genfer Konsilium ebneten.

Solange aber noch solche verstockten Herzen, wie der Abgeordnete Hertz eines im Busen bewahrt, nach rückwärts regieren wollen, wird die polnische Weltpolitik, die nach vorwärts blickt, in verderblicher Weise gehemmt, und es ist Vogel-Strauß-Politik, wenn man annimmt, die eigene Niedertracht durch die falsche Behauptung von der Niedertracht des geschädigten Nachbarn verdecken zu wollen. Die Methode „Haltet den Dieb!“ kann hin und wieder einen Überraschungserfolg erringen; aber für die Dauer muß auch sie erfahren, daß Lügen nur kurze Beine haben.

Der Warschauer „Przegląd Wieczorny“ verkündete dieser Tage mit Emphase: Wenn Polen einen ständigen Sitz im Völkerbundrat nicht erhalte, dann dürfe es in den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen nicht das geringste Entgegenkommen zeigen, ebenso wenig in der Frage der Liquidation deutschen Eigentums. So sehr also hat die Not im Lande, von denen die Seelennot die größte ist, die Köpfe bereits verwirrt, daß man glaubt, wenn man durch eine falsche Politik Schaden anrichtet, müsse man diese Politik nur noch weiter verfolgen, um den Schaden wieder gut zu machen.

Graf Skrzyński hat einen schweren Stand. Sein Kampf erscheint uns fast noch schwerer, als der des deutschen Reichskanzlers, der mit seinem großen Namensvorgänger auf den Worten beharrt: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders!“ Wir wünschen im Interesse des mitteleuropäischen Friedens unserem Premier- und Außenminister eine einheitliche Volksstimmung, die dem Gotte Janus keine Opfer mehr anzündet, sondern nur noch dem einigen Gott der Christenheit, dessen politische Richtlinie verlangt, daß man ein Neues pflüge und zuerst nach der Gerechtigkeit trachte.

Das böse Gewissen.

Der „Goniec Śląski“ hat ein böses Gewissen. Er weiß, daß seine antideutsche Hetzpolitik, wenn sie in Genf bekannt würde, im Völkerbund nicht gerade den gleichen günstigen Eindruck hervorrufen würde, wie etwa auf urteilslosen Volksversammlungen in Kattowitz oder Bromberg. Der „Goniec Śląski“ weiß, daß die polnische Propaganda aus einer Phantasie-Mücke einen Elefanten machen kann. So befürchtet er, daß die Deutschen die wirkliche Elefantenherde als Demonstration gegen den polnischen Ratssitz in der Genfer Arena vorführen könnten. Darum finden wir in seinem Bericht über die Sejmsitzung vom 5. März (Nr. 64) in auffallender Form u. a. folgende Ausführungen:

„Nach Informationen, welche wir über den Deutschen Klub erhalten haben, ist das Memorial, das der Abgeordnete Szczeponik gestern vorgetragen hat, schon zwei Tage vorher gedruckt und an das Ministerium des Äußern nach Berlin geschickt worden. Das Memorial wird in Form einer Broschüre während der Sitzung des Völkerbundrates an die einzelnen Mitglieder verteilt werden. Außerdem soll das Memorial in Polen wie in Deutschland im Volke als polenfeindliche Propaganda verteilt werden.“

Dazu erklärt der Senator und schlesische Sejmabgeordnete Szczeponik was folgt:

In der Klubsitzung, die am 3. März nachmittags stattgefunden hat, wurde mir das Referat für die Plenarsitzung übertragen. Am Abend desselben Tages fing ich mit der Ausarbeitung desselben an. Am Tage darauf (Donnerstag, den 4. März) wurde bei mir mit der Anfertigung der Reinschrift auf der Schreibmaschine begonnen. Am Freitag, dem Sitzungstage, war der Entwurf mittags gegen 1 Uhr fertig und eine Stunde darauf die Reinschrift beendet.

Ich habe weder daran gedacht, noch mit irgend einem Menschen über eine Drucklegung als Broschüre, über deren Zustellung an das Außenministerium in Berlin, über die Zusendung an die Mitglieder des Völkerbundrates oder die Verteilung in Polen und Deutschland gesprochen oder irgendwie verhandelt.

Die denunzierenden Angaben des „Goniec Śląski“ sind also vom ersten bis zum letzten Wort völlig erlogen.

*

Locarno-Geist.

Wie man Herrn Skrzyński in den Rücken fällt.

Warschau, 9. März. Der Leiter der Schulabteilung bei der Wojewodschaft, Stach, hat dem Ministerium in Warschau die Demission von seinem Posten überreicht, welche auch angenommen wurde. Am 8. März begibt sich St. auf einen mehrwöchigen Urlaub, um dann, wie der „Oberschl. Kurier“ mitteilt, einen höheren Posten im Ministerium anzutreten. Über die Nachfolgeschaft ist noch nichts bekannt. Die Demission steht im Zusammenhang mit der Beurlaubung des Wojewoden und es ist anzunehmen, daß diesem Beispiel noch weitere höhere Wojewodschaftsbeamte folgen werden. **Dem Leiter der Schulabteilung wurde vorgeworfen, daß sich unter seiner Leitung die Minderheitsschulen vermehrt haben und er die Bestimmungen des Genfer Abkommens den Deutschen gegenüber loyal ausgeführt habe.**

Ueberraschungen in Genf.

Ein neuer Vorschlag Chamberlains.
Am Donnerstag eine Einigung?

(Von unserem Genfer Sonderberichterstatter.)

Genf, 10. März. **Der Dienstag Nachmittag brachte eine Überraschung. Chamberlain sprach im Hotel Métropol bei der deutschen Delegation vor und machte ihr den Vorschlag, sich am Mittwoch Vormittag zu einer Besprechung mit den italienischen, französischen und belgischen Delegierten bei ihm im Hotel Beau Rivage einzufinden. Von englischer Seite wird behauptet, daß Chamberlain tatsächlich in der Lage sei, der deutschen Delegation einen Vorschlag zu unterbreiten, der auch ihr annehmbar erscheinen wird, nur darf man ernste Zweifel an dieser Botschaft hegen. Es wäre jedoch bereits Wesentliches gewonnen, wenn der Mittwoch-Vormittag eine weitere Annäherung der gegensätzlichen Standpunkte mit sich bringen würde. Da Briand die Bildung seines Kabinetts anscheinend schneller gelingen wird, als man ursprünglich befürchten zu müssen glaubte, so wird die weitere Besprechung am Donnerstag Vormittag in Gegenwart Briands erwartet. Ja, man geht in Genfer politischen Kreisen sogar so weit, für Donnerstag eine Einigung zu prophezeien. Von deutscher Seite wird dieser optimistischen Auffassung gegenüber starke Zurückhaltung geübt und darauf hingewiesen, daß es für Deutschland in der Frage der Ratssitze keine Kompromisse gibt. Deutschland sei nach Genf gekommen, um in den Völkerbund einzutreten, es habe hier eine Debatte vorgefunden, an der es nur indirekt beteiligt sei. Deutschland stelle keine Forderungen und erwarte nur, daß die ihm gemachten Zusagen gehalten werden.**

*

Der englische Kompromißvorschlag.

Über den bereits von unserem Genfer Sonderkorrespondenten gemeldeten Kompromißvorschlag Chamberlains weiß der Vertreter der Polnischen Telegraphen-Agentur folgendes zu berichten:

Die englische Delegation strebt in der Frage der Vermehrung der Ratssitze einen Kompromiß an, der darauf beruht, daß nach Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund ein Ratskomitee gebildet wird, das die Aufgabe hätte, für die Septembersession der Völkerbundversammlung entsprechende Vorschläge vorzulegen. Die französische Delegation scheint mit einer derartigen Lösung der Frage einverstanden zu sein, jedoch nur unter der Bedingung, daß Deutschland sich verpflichtet, sich grundsätzlich einer Erweiterung der Zahl der neuen Ratssitze nicht zu widersetzen.

Die Ratsmitglieder zur Ratserweiterung.

Genf, 9. März. PAT. Die Frage der Erweiterung des Völkerbundrates ist bis jetzt noch ungeklärt. Paul Boncourt machte Chamberlain die Mitteilung, daß die französische Delegation die Rückkehr Briands nach Genf weder am Dienstag noch am Mittwoch erwarte. Es werden daher in dieser entscheidenden Frage keine weiteren Unterredungen gepflogen. Der Völkerbundrat, der in dieser Frage eine einmütige Entscheidung treffen soll, ist noch weit entfernt von einer derartigen Möglichkeit. Fünf Ratsmitglieder sind für die Schaffung neuer ständiger Sitze, und zwar: Frankreich, Italien, Spanien, die Tschechoslowakei und Brasilien. Lediglich der schwedische Delegierte widersetzt sich ganz entschieden jeder Erweiterung des Rats. Die vier übrigen Mitglieder, und zwar: England, Japan, Belgien und Uruguay haben gewisse Vorbehalte gemacht, die jedoch eher in einer Unentschlossenheit, als in einer grundsätzlichen Stellungnahme zu suchen sind. So macht England zum Beispiel keinen grundsätzlichen Vorbehalt, stellt jedoch nur die Bedingung, daß diese Aufnahme neuer Mitglieder den Eintritt Deutschlands in die Liga nicht unmöglich machen oder bedeutend erschweren dürfe. Da der Beschluß über eine Erweiterung des Völkerbundrats nur einmütig gefaßt werden kann, so genügt ein Veto Schwedens vollkommen, um irgendeine Kandidatur unmöglich zu machen. Die schwedische Delegation steht auf dem Standpunkt, daß sie keinen Unterschied zwischen den Kandidaturen mache, jedoch grundsätzlich Gegnerin der Erweiterung des Rats sei. Gestern abend konferierte das Mitglied der deutschen Delegation von Schubert mit dem schwedischen Delegierten Undén, was von der hiesigen Presse als ein Beweis dafür angesehen wird, daß trotz allem, was letztens über die Schädlichkeit von der Bildung von Blocks behauptet wurde, Deutschland schon Schritte zur Stärkung des deutsch-skandinavischen Blocks unternommen habe, dem auch Finnland beigetreten sei.

Pause.

Keine Plenarsitzung vor zwei bis drei Tagen.

Genf, 9. März. PAT. Das Präsidium der Völkerbundversammlung faßte auf Antrag Chamberlains den Beschluß, die Plenarsitzung der Versammlung nicht vor Ablauf von zwei evtl. drei Tagen einzuberufen. Im Laufe des heutigen Tages fand wiederum eine Reihe von Konferenzen zwischen den Leitern der verschiedenen Delegationen statt, u. a. eine Konferenz Stresemanns mit Chamberlain, Stresemanns mit Luther und Stresemanns mit Paul Boncourt. Die Konferenz mit Boncourt dauerte länger als eine Stunde und soll morgen fortgesetzt werden. Morgen vormittag versammeln sich die Vertreter der Staaten, die das Rheinabkommen unterzeichnet haben und werden die Beratungen fortsetzen, die sie am vergangenen Sonntag begonnen haben.

*

Das Aufnahmegesuch Deutschlands in der politischen Kommission.

Genf, 10. März. PAT. Gestern trat unter dem Vorsitz Chamberlains die politische Kommission der Völkerbundversammlung zu einer Sitzung zusammen, die sich mit der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund und mit evtl. Anträgen des Völkerbundrates auf deren Erweiterung beschäftigen soll. Zur Prüfung des Gesuchs Deutschlands auf Aufnahme in den Völkerbund wurde ein Unterkomitee gebildet, das sich aus Vertretern folgender Staaten zusammensetzt: Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan, Belgien, Bulgarien, Norwegen, Irland, Cuba, Holland, Jugoslawien und Griechenland. Die Arbeiten dieses Komitees wurden vorläufig vertagt, wahrscheinlich bis zur Rückkehr Briands nach Genf.

Pech.

Ein verhängnisvolles Fatum über Polen.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 10. März. In gut unterrichteten politischen Kreisen Polens galt in den letzten Tagen die Stellung des Ministerpräsidenten Skrzyński für den Fall als schwer erschüttert, daß Polen keinen ständigen Sitz im Völkerbundrat in der jetzigen Session des Völkerbundes erhält. **Durch die Demission des französischen Kabinetts hat sich jedoch die Stellung Skrzyńskis sehr gefestigt.** Skrzyński, wird, so nimmt man in Warschauer politischen Kreisen an, nach seiner Rückkehr aus Genf dem polnischen Parlament erklären, daß gerade diejenige Großmacht, welche die polnischen Forderungen am energischsten und eifrigsten verteidigen und für deren Durchsetzung sorgen sollte, im letzten Augenblick infolge innerer Streitigkeiten Polen im Stiche gelassen hat. Man sagt bereits in Warschauer politischen Kreisen mit großer Resignation, daß über Polen ein verhängnisvolles Fatum schwebe, gegen das aber Skrzyński nicht ankämpfen konnte.

*

Polnische Drohungen gegen Schweden.

In der „Rzeczpospolita“ lesen wir anläßlich des Feldzuges um die Völkerbundratssitze folgendes: „Der Standpunkt Skandinaviens, namentlich aber der Schwedens, müßte in Polen ins Gedächtnis geschrieben werden. Die Schweden, die in nahen Beziehungen zu Deutschland stehen, sind der deutschen Propaganda erlegen (?!) und treten gegen Polen auf, ohne sachliche Argumente (?), dafür aber mit gewisser Leidenschaft; ja mehr als das: sogar mit Boshaftigkeit. (!) Die schwedische Industrie, die in Polen günstige Bedingungen genießt, ist wahrscheinlich nicht daran interessiert, daß Polen auf politische Schikanen (von denen bei Schwedens Haltung keine Rede ist! D. R.) **mit wirtschaftlichen Schikanen** antwortet. Es wäre wert, das Sprichwort „Wie du mir, so ich dir“ ins Schwedische zu übersetzen und in verschlossenem Briefumschlag nach Stockholm zu schicken. (Eine solche Methode dürfte wohl lediglich Polen zum Schaden gereichen.)

*

Eine Saar-Delegation in Genf.

Berlin, 10. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die Morgenblätter melden aus Genf: Am Dienstag ist unter Führung des Kommerzienrats Böchling eine Delegation von verschiedenen Parlamentsmitgliedern aus dem Saargebiet in Genf eingetroffen, um die Wünsche der Saarbevölkerung bei den Beschlüssen des Rats durchzusetzen.

Optimismus in Warschau.

Warschau, 10. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die gestrigen Genfer Berichte der polnischen Presse besagen übereinstimmend, daß sich die Lage Polens in Genf sehr gebessert habe, und daß die Forderung eines ständigen Sitzes durch Skrzyński aufrecht erhalten werde. Polen werde keinerlei Kompromisse eingehen. Die Boulevard-Presse betont, daß von den zehn Mitgliedern des Völkerbundrates nur Schweden gegen Polen sei, während sich Japan uninteressiert zeige.

Weniger optimistisch ist der Gesandte in Rom, Kozicki, der in einer Unterredung zu den Gerüchten über eine evtl. Erschütterung der Lage der polnischen Regierung im Zusammenhange mit der Völkerbundtagung Stellung nahm. Er sagte: Ich bin der Meinung, daß in Polen der vernünftig denkende Teil des Volkes eine Änderung in der Regierung für unmöglich hält. Ministerpräsident Skrzyński hat sich nach Genf begeben, um eine Sache zu verteidigen, über die sich sämtliche Parteien einig sind. Es ist sicher, daß der Ministerpräsident, gestützt durch die ganze polnische, öffentliche Meinung, in Genf wirken wird, da sämtliche Parteien ein unbedingtes Vertrauen zu ihm und seiner diplomatischen Geschicklichkeit haben. Die Gerüchte über die Möglichkeit einer Krisis sind durch die Erbitterung der polnischen öffentlichen Meinung hervorgerufen worden. Zum Schluß erklärte der Gesandte Kozicki, daß ein evtl. Fehlschlag in Genf Schwierigkeiten in der friedlichen Arbeit der polnischen Regierung im Sinne der Grundsätze von Locarno zur Folge haben könnte.

(Diese Äußerungen des neuen römischen Gesandten vertragen sich schlecht mit der „friedlichen Arbeit" seiner Parteifreunde, die sich noch nach Locarno u. a. in der verleumderischen Hetze gegen den Deutschen Volksbund in Oberschlesien, gegen das Deutschtum in Polen überhaupt, in einer vermehrten Enteignungstätigkeit und einer bewußt antideutschen Auslegung des Agrarreformgesetzes äußert. D. R.)

Das neue Kabinett Briand.

Die französische Regierungskrise beigelegt.

Paris, 10. März. PAT. Gestern Nachmittag um 4½ Uhr empfing der Präsident der Republik abermals Briand, dem er wiederum die Kabinettsbildung antrug.

Briand nahm die Mission an,

wollte jedoch die endgültige Antwort um 9 Uhr erteilen in der Meinung, daß es ihm bis zu dieser Zeit gelingen wird, die Mitarbeit der Mehrheit der Mitglieder der neuen Regierung zu sichern. Er werde sich bemühen, sein altes Kabinett bei einem Minimum von Personalveränderungen wieder zusammenzustellen.

Tatsächlich ist es Briand noch in der heutigen Nacht gelungen, die Ministerliste zusammenzustellen. Die Liste des neuen Kabinetts wurde heute nacht um 2 Uhr offiziell bekanntgegeben. Sie enthält folgende Namen:

Ministerpräsident und Außenminister: Briand,
Justiz: Pierre Laval,
Inneres: Malvain,
Finanzen: Raoul Péret,
Krieg: Painlevé,
Marine: Leygues,
Öffentlicher Unterricht: La Moumeur,
Öffentliche Arbeiten: De Monzie,
Arbeit: Durafour,
Landwirtschaft: Duran,
Kolonien: Leon Périer,
Pensionen: Jourdain,
Handel: Daniel Vincent.

*

Briands Abreise am Donnerstag.

Paris, 10. März. (Eigene Drahtmeldung.) Briand hat gestern nach Beendigung der Bildung seines Kabinetts Pressevertretern gegenüber auf Befragen erklärt, er gedenke, am Donnerstag wieder nach Genf abzureisen.

Die Gegner der Einigung Wien-Berlin.

Ein bemerkenswerter Artikel der „Times".

Der Pariser Berichterstatter der „Times" meldet über den möglichen Pakt zwischen Frankreich und Südslawien: Amtliche französische Kreise übten große Zurückhaltung bezüglich des genauen Zwecks der Besprechungen zwischen Briand und Nintschitsch. Es bestehe jedoch Grund zu der Annahme, daß Nintschitsch die Möglichkeiten eines Paktes zwischen Frankreich und Südslawien erörterte. Wenn diese Verhandlungen einen Punkt erreichen sollten, der feste Ergebnisse verspreche, so sei es wahrscheinlich, daß Änderungen in der südslawischen Vereinbarung mit Italien, die Nintschitsch erörterte, stattfinden werden. Es werde angenommen, daß diese Vereinbarung eine Ausdehnung der Vereinbarung vom Januar 1924 werden wird, die eine Folge der Regelung des Fiumestreites war. Zu jener Zeit sei angenommen worden, daß Frankreich auf eine Art von Pakt mit Südslawien hingezielt habe. Seit damals, insbesondere seit Locarno, hätten sich die Umstände verändert, und die von Poincaré verfolgte Politik der Bündnisse habe nicht mehr genau dieselbe Bedeutung. Aber Frankreich verknüpften weiterhin enge Bande mit der kleinen Entente, und es habe Interesse daran, sie durch einen Pakt mit Südslawien zu stärken. **Frankreich, Italien und Südslawien hätten alle ein vitales Interesse daran, daß Deutschland und Österreich verhindert würden, einen einzigen Staat miteinander zu bilden.**

Südslawien sei in einer Italien ähnlichen Lage, da es mehrere hunderttausend Deutsche innerhalb seiner Grenzen habe, die sich schließlich zu dem großen deutschen Staate hingezogen fühlen könnten, wenn ein solcher entstehen sollte. Mussolinis letzte Rede machte es vollkommen klar, daß Italien bereit sei, die Führung zu übernehmen, um die beiden deutschen Staaten zu hindern, sich zu einigen. **Italien und Frankreich seien aber im gewissen Sinne Rivalen in ihrer mitteleuropäischen Politik, und von jeher seit Verschwinden der habsburgischen Monarchie habe Italien versucht, einen kontrollierenden Einfluß in den Ländern an der Donau auszuüben** und sei eifersüchtig auf die dort von seiten Frankreichs durch die Kleine Entente ausgeübte Autorität gewesen. Es bestehe wenig Zweifel, daß die Hauptbedeutung des Besuches Nintschitschs in Paris der sei, daß er Briand und Berthelot Gelegenheit gegeben habe, die Möglichkeit einer französischen Beteiligung an dem italienisch-südslawischen Vertrag zu erörtern. **Der Einwand gegen eine derartige Vereinbarung sei, daß Frankreich durch den Vertrag von Locarno verpflichtet sei, alle Differenzen mit Deutschland einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Diese Verpflichtung würde dem im Wege stehen, daß es einen Druck auf Deutschland ausübe, um seine Vereinigung mit Österreich zu verhindern. Italien und Südslawien hätten dagegen ihre Hände frei.**

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen

von Deutschland aus gesehen.

Die Diplomatische Politische Korrespondenz schreibt:

Daß die Wirtschaftsverhandlungen zwischen den Mächten seit dem Kriege außerordentlich viel schwieriger geworden sind, als sie zuvor waren, ist eine begreifliche Folge der allgemeinen Erschwerungen und Komplizierungen der Wirtschaftsverhältnisse in der ganzen Welt, auf der anderen Seite aber eine Folge des wirtschaftlichen Nationalismus und Protektionismus, den Krieg und Nachkriegszeit mit der Absperrung einzelstaatlicher Wirtschaftsgebiete von dem Zusammenhang gesamteuropäischer oder universeller Erzeugung und Ausfuhrwirtschaft geschaffen und gefördert haben. Wenn es der Symptone bedürfte, um das Maß dieser Schwierigkeiten zu fixieren, so würde die Dauer neuerer Handelsvertragsverhandlungen ein schlüssiges Beweismittel sein. Mit Spanien verhandeln wir im Grunde, wenn man die einzelnen Phasen eines vollzogenen und prompt wieder gekündigten Abkommens mit unter den Begriff der Verhandlungen nimmt, seit mehr als zwei Jahren, mit Frankreich dauerte der Abschluß eines kurzfristigen Provisoriums gleichfalls über eineinhalb Jahr, und die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen haben in dieser Woche das Jubiläum ihrer einjährigen Dauer erlebt. Man hofft, daß im Verlauf der nächsten ein bis zwei Wochen die Verhandlungen mit Polen wieder in Gang kommen werden, aber mit welchem Ergebnis, steht noch durchaus dahin. Es sind beiderseits Wunschlisten ausgetauscht worden, in denen die verschiedenen Positionen der Zolltarife angegriffen werden. Die deutsche Wunschliste enthält etwa 600, die polnische etwa 250 Positionen, und ihre Prüfung soll beiderseits etwa Mitte des Monats beendet sein. Außer den Fragen der Zollsätze und der für Polen sehr wichtigen Frage des Kohleneinfuhr-Kontingents aus Ostoberschlesien steht aber diejenige des Niederlassungsrechts als ein Hauptpunkt einer Handelsverständigung zur Erörterung. Polen hat auf diesem Gebiet bisher nicht nur nicht die geringsten Konzessionen gemacht, sondern sogar ein Ausländergesetz erlassen, das der polnischen Regierung jederzeit die Möglichkeit bietet, unerwünschte Persönlichkeiten auszuweisen. Da auch die deutsche Abordnung, die zur Reglung der Liquidationsverhandlungen unter dem Gesandten Goeppert eine Zeitlang in Warschau geweilt hatte, um die Frage der Liquidationsverhandlungen zu regeln, ohne Erfolg zurückkehren mußte, da inzwischen das Agrargesetz in Polen eingeführt ist, so sind auf allen Gebieten die Aussichten gering. Immerhin sind gerade in der Liquidationsfrage in dieser Woche, anscheinend nicht ohne Zusammenhang mit der bevorstehenden Genfer Konferenz, neue polnische Schritte erfolgt, insofern eine polnische Abordnung zur Wiederaufnahme der Verhandlungen hier eingetroffen ist.

Der springende Punkt bei den Schwierigkeiten handelspolitischer Art ist freilich der polnische Widerstand gegen die Bindung der Zollsätze. Das polnische System läuft auf eine prozentuale Ermäßigung des Zolltarifs hinaus, ohne diesen endgültig und auf eine gewisse Dauer festzulegen. Seine absolute Höhe kann natürlich jederzeit, wie das auch bereits wiederholt geschehen ist, von der polnischen Regierung geändert werden, so daß etwaige Konzessionen dadurch illusorisch werden. Dieser unhaltbare Grundsatz hat denn auch nicht nur in den Vertragsverhandlungen mit Deutschland, sondern auch anderwärts, z. B. mit der Tschecho-Slowakai den Vertragsabschluß verhindert. Die Wahrscheinlichkeit, daß der angestrebte Vertrag in absehbarer Zeit zustande kommt, ist also trotz der deutschen Bereitschaft, wie sie sich u. a. in der Aufrechterhaltung des vorjährigen Angebots kundgibt, monatlich 100 000 Tonnen ostoberschlesischer Kohlen hereinzunehmen, nicht weniger als groß.

Zum Schluß wird der Auffassung Ausdruck gegeben, daß das polnische Interesse an einer Verständigung größer ist, bzw. größer sein müßte, als das deutsche, trotzdem das Valutadumping, das der sinkende Złoty Polen bisher ermöglicht hat, vorläufig einen gewissen Ersatz für die vertraglich legalisierte Ausfuhr zu bieten vermochte.

Keine Auslandsanleihe für Polen.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 10. März. Zu den Anleihe-Aussichten Polens erfährt unser Warschauer Vertreter von bestunterrichteter Seite: Der Delegierte Fisher vom amerikanischen Bankers Trust richtete an die polnische Regierung ein Telegramm, in welchem er um Verlängerung der Option um drei Monate ersucht Die Warschauer Regierung aber antwortete, daß sie nur zu sofortigen Verhandlungen bereit sei. Es sei ihr nicht möglich, in eine Verlängerung des Optionstermins einzuwilligen. Man glaubt in Warschau nicht daran, daß die Verhandlungen mit dem Bankers Trust zu irgendeinem Ergebnis führen würden. Die Bedingungen dieses Konsortiums sind derart hoch geschraubt und der Dillon-Anleihe angepaßt, von der vorgestern der jüdische Abgeordnete Rosmarin erklärte, daß sie anscheinend von einem Verrückten abgeschlossen wurde, und um deretwegen der Abgeordnete Wyrzykowski von der Wyzwoleniepartei den Ministerpräsidenten Grabski vor das Staatstribunal zitieren will, daß es Polen ganz und gar unmöglich ist, darauf einzugehen, wenn es nicht nach einer vorübergehenden Besserung der Finanzlage ruiniert werden sollte. Inzwischen sind neue Angebote auf Gewährung einer Anleihe gegen die Verpachtung des polnischen Tabakmonopols von dem amerikanischen Bankkonzern Kuhn & Loeb und von der National City Bank eingegangen. Deren Bedingungen werden jedoch vorläufig strengstens geheim gehalten. Eine dritte Offerte liegt von französischer Seite über 75 Millionen Dollar vor. Es muß jedoch betont werden, daß von autoritativer Seite alle Anleihe-Aussichten Polens als sehr minimal bezeichnet werden. Man weist darauf hin, daß letzten Endes nur noch eine große Inlandanleihe auf der Goldbasis als einziger Ausweg aus den Geldkalamitäten übrig bleibt.

Übrigens ist der frühere Handelsminister Klarner, der mit der Mailänder Bance Commercial, die bekanntlich Servitute auf dem polnischen Tabakmonopol besitzt, seit etwa drei Wochen Verhandlungen geführt hat, um von den Italienern die Einwilligung zur weiteren Verpachtung des polnischen Tabakmonopols zu erlangen, nach Warschau zurückgekehrt. Die Italiener haben große Schwierigkeiten gemacht. Sie wollen zunächst die Bedingungen hören, die der Bankers Trust Polen gestellt hat. Die Verhandlungen Klarners haben zu keinem Ergebnis geführt. Die weiteren Verhandlungen mit dem Mailänder Bankhaus wird der neue polnische Gesandte in Rom, Kozicki, führen.

Die Verschuldung Polens.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 9. März. Die Budgetkommission des Sejm beschäftigte sich gestern mit dem Budget des Staatspräsidenten, das um 25 Prozent gekürzt wurde. Im Anschluß hieran verbreitete sich der Abg. Kucharski über die Verschuldung Polens. Danach betragen die Schulden im Inlande 211 Millionen Goldzłoty, und die Auslandsschulden belaufen sich auf 2668 Millionen Goldzłoty. Die im Jahre 1925 durchgeführten Kreditoperationen, hauptsächlich die Dillon-Anleihe, die Zündholz- und die Interventionsanleihe, seien für Polen sehr ungünstig gewesen. Die damaligen Garantien ständen in keinem proportionalen Verhältnis zu der Anleihe. Man verscherzte sich hierdurch den Weg für die Aufnahme weiterer Kredite, denn man habe die Meinung vom Bankrott Polens in die Welt gesetzt, das zu allen Bedingungen bereit sei, selbst ganz geringe Quoten als Darlehn anzunehmen. Das innere Vertrauen zu den Anleihen müsse wieder hergestellt werden, sei es durch Änderung des Zinssatzes, sei es durch Erhöhung der Valorisierung, wenigstens bis zur Parität der erlangten Emission.

Abg. Rosmarin erklärte, daß eine Anleihe wie die Dillonanleihe nur von einem Menschen mit bösem Willen oder von einem Verrückten abgeschlossen sein konnte. Abg. Byrka (Piast) forderte die Valorisierung der inneren Anleihen. Die Dillon-Anleihe kritisierte er gleichfalls sehr scharf. Ein Vertreter der Wyzwolenie faßte diese Kritik in dem Antrage zusammen, daß der frühere Ministerpräsident Grabski vom Staatstribunal zur Verantwortung gezogen werden solle. Die Kommission ermächtigte den Referenten, Abg. Kucharski, einen entsprechenden Antrag einzubringen, durch den alle früheren Fehler ausgemerzt werden sollen. Die übrigen Abgeordneten haben sich bereit erklärt, einen solchen Antrag mit zu unterzeichnen.

Republik Polen.

Die polnisch-rumänische Militär-Konvention verlängert.

Warschau, 9. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die polnisch-rumänische Militär-Konvention ist am Montag um einen Monat verlängert worden. Wie verlautet, hat die polnische Regierung gleichzeitig auf Veranlassung der rumänischen Regierung Schritte unternommen, um in der beßarabischen Frage zu vermitteln.

Deutsches Reich.

Wer wird deutschnationaler Parteiführer?

Die Zusammenkunft der Parteiführer der Deutschnationalen am 24. März wirft bereits jetzt ihre Schatten voraus. Sie wird damit bedeutsam, daß sie die Neuwahl des Parteivorsitzenden an Stelle des zurückgetretenen Landtagsabgeordneten Winckler bringen soll. Daß die Parteiinstanzen sich in vertraulichen Besprechungen mit dieser Frage jetzt bereits eingehend beschäftigen, ist kein Wunder. So hatte denn auch am Freitag die Reichstagsfraktion getagt und sich mit sehr starker Mehrheit für die Wahl des zurückgetretenen Ministers Schiele ausgesprochen. Die ganze Aussprache sollte vertraulich sein. Man empfindet es bei den Deutschnationalen recht peinlich, daß trotzdem etwas darüber an die Öffentlichkeit gedrungen ist, weil die Gefahr besteht, daß sich dadurch auch nach außen hin der Kampf der beiden Flügel stärker bemerkbar macht, als für die Einheitlichkeit der Partei wünschenswert ist. Von rechts her wird Hergt präsentiert, von links Schiele. Graf Westarp scheidet aus, nachdem grundsätzlich beschlossen ist, daß der Vorsitz der Reichstagsfraktion und der Partei nicht mehr in einer Hand sein darf. Die Frage aber ist vollkommen offen gelassen, ob nicht bis zum 24. März noch ganz andere Kandidaten auftauchen. Jedenfalls ist es übereilt, die Kandidatur eines der genannten Herren als sicher zu behandeln, was ja tatsächlich eine starke Desavouierung der jüngsten deutschnationalen Politik bedeuten würde, denn es ist ein öffentliches Geheimnis, daß Schiele bei dem Ausscheiden aus der Regierung nur mit halbem Herzen dabei gewesen ist.

Die Barmats wieder verhaftet.

In Verfolg ihrer am Sonnabend nachmittag verfügten Wiederverhaftung sind die Brüder Julius und Henry Barmat in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Der Haftbefehl wurde vom Landgericht I bestätigt. Die Brüder waren insgeheim von der Staatsanwaltschaft streng überwacht worden und dabei hatte sich in den letzten Tagen herausgestellt, daß sie Vorbereitungen zu einer Flucht ins Ausland trafen. Die Staatsanwaltschaft teilte ihre Beobachtungen dem Generalstaatsanwalt mit und dieser benachrichtigte wiederum die Beschlußkammer des Landgerichts I. Diese erließ erneut den Haftbefehl gegen die beiden Brüder, den der Staatsanwalt am Sonnabend nachmittag der Kriminalpolizei übermittelte mit dem Ersuchen, die beiden Brüder in Haft zu nehmen und in das Untersuchungsgefängnis einzuliefern.

Geschenk Finnlands an Hindenburg.

Reichspräsident von Hindenburg empfing den Gesandten Finnlands Dr. Holms, der ihm im Auftrage des Komitees der Geschichte des finnischen Freiheitskrieges die letzten Bände des nunmhr abgeschlossenen Werkes „Der finnische Freiheitskampf" überreichte.

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

D. G. f. K. u. W. Eine Vortragsreihe „Meisterwerke alter deutscher Kunst" (mit Lichtbildern), Vortragender: Herr Pfarrer Heuer-Thorn, beginnt am Donnerstag, den 18. März, im Zivilkasino. 1. Vortrag am 18. 3. (Donnerstag), abends 8 Uhr: „Kirchen und Paläste romanischen Stils"; 2. Vortrag am 25. 3. (Donnerstag), abends 8 Uhr: „Kirchen und Paläste gotischen Stils"; 3. Vortrag am 31. 3. (Mittwoch), abends 8 Uhr: „Bildwerke und Bilder". Alles Nähere wird noch bekanntgegeben. — Dienstag, den 23. 3.: Tanzgastspiel Schwarzkopf-Dworak. — Der neue Tag für Selim-Benatzky wird baldigst angezeigt. (3531

Geflügelzüchterverein. Sonnabend, den 13. d. M., abends 8 Uhr, Sitzung bei Wichert. Vorzeigung und Besprechung edler gelber und weißer Orpingtons. (3533

Aus anderen Ländern.

Die Gleichberechtigung der deutschen Sprache im Elsaß.

Nach einem Straßburger Telegramm hat die französische Regierung zum ersten Mal die Gleichberechtigung der deutschen neben der französischen Sprache anerkannt. Auf Anregung eines elsässischen Deputierten hat das Kabinett angeordnet, daß die Rede Briands über Locarno in der Kammer in den deutschsprachigen Gegenden der ehemaligen Reichslande in deutscher Übersetzung anzuschlagen sei.

Todesstrafe gegen sechs ehemalige bulgarische Minister.

Sofia, 8. März. PAT. Gestern fand der politische Prozeß seinen Abschluß, der im Zusammenhange mit den letzten Anschlägen, Morden und Bandenüberfällen stand. Die Angeklagten waren Führer der agrar-kommunistischen Front, die in das Ausland ausgewandert waren, sowie einige Mitglieder des Bauernverbandes und der kommunistischen Partei, die noch in Bulgarien weilen. Auf Grund des Gesetzes über den Schutz des Staates wurden zum Tode durch Erhängen sechs ehemalige Minister, der frühere Gesandte in Belgrad, sowie drei Kommunistenführer verurteilt. Alle Verurteilten weilen gegenwärtig im Auslande.

Ein deutscher Journalist in Marokko schwer verwundet.

In dem ersten großen Frühjahrsgefecht der Franzosen gegen Abd el Krim wurde der von der deutschen illustrierten Wochenschau „Der Blitz" an die französische Front nach Marokko entsandte Sonderberichterstatter Franz Busch bei einem schweren Kampf ernsthaft verwundet. Der Gewährsmann des WTB. für diese Nachricht bemerkt dazu, es sei dies nicht der erste Fall, daß ein deutscher Journalist bei dem Feldzug gegen Abd el Krim eine Verwundung davongetragen hat, und der Vorfall beweise, daß der Berichterstatter, obwohl er nicht Kämpfer war, an der vordersten Front stand. Busch liegt nunmehr im Garnisonlazarett Tanchilt.

Aus Stadt und Land.

* **Lissa**, 8. März. Erdölfunde im Kreise Lissa. Das „Lissaer Tageblatt" hatte bereits im Sommer 1912 die Nachricht gebracht, daß auf dem Besitz des Freiherrn v. Leesen in Drzeczkowo bei Osieczna Erdöllager festgestellt seien. Der bekannte Erdölindustrielle, Herr Schliemann aus Hamburg, hatte im Jahre 1917 mit dem Besitzer des erdölhaltigen Geländes einen bezüglichen Vertrag wegen Ausbeutung des Erdölvorkommens geschlossen. Infolge der politischen Veränderungen schlief das Unternehmen ein. Inzwischen hat der bekannte Rutengänger Dr. Paul Beyer aus Hannover, Vorsitzender des internationalen Vereins der Wünschelrutenforscher, das Gebiet nochmals eingehend begangen. Er hat sich bereits seit 20 Jahren mit der Feststellung von Kali und Erdöl erfolgreich beschäftigt und hierin ganz hervorragende Erfolge erzielt. Während des Weltkrieges war er lange Zeit von der Heeresverwaltung beurlaubt, um für private und staatliche Werke mit der Wünschelrute Erdöl- und andere Minerallagerstätten neu aufzuschließen. Da der Besitz von Erdöl für jeden Staat einen wichtigen Faktor bildet, liegt es im Interesse der Allgemeinheit, daß dieser wertvolle Fund des Dr. Beyer möglich bald zur Ausbeute gelangt.

* **Nakel** (Naklo), 9. März. Feueralarm ertönte heute kurz nach 5 Uhr morgens durch die beiden elektrischen Feuersirenen. Es brannte in der Eisengießerei des Herrn Pawlak, und zwar im Modellagerraum. Die freiwillige Feuerwehr war schnell zur Stelle, griff mit zwei Schlauchleitungen an und es gelang ihr, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und abzulöschen.

* **Posen** (Poznań), 8. März. Evangelische Kreuzkirche. Die Schäden, die durch die Explosion des großen Gasbehälters an der Kirche entstanden sind, haben sich bei genauer B sichtigung als sehr viel schwerer herausgestellt, als im ersten Augenblick anzunehmen war. Sachverständigenkommissionen von der Stadtverwaltung und von der Kirchengemeinde haben die Schäden festgestellt. Die kirchlichen Körperschaften haben in Gemeinschaft mit dem Evangelischen Konsistorium und den Sachverständigen die Schritte erwogen, die zum Wiederaufbau der Kirche führen sollen.

in. **Radewitz** (Radojewice), 7. März. Am Donnerstag wütete hier ein so heftiger Sturm, daß er auf einem Gehöfte den Stall umwarf und das Haus abdeckte. — Die hiesige deutsche Schule ist mit Beginn des neuen Jahres auch eingegangen. Sie zählte zuletzt nur mehr zwanzig und etliche Kinder, und nachdem der Lehrer mit Neujahr versetzt wurde, ist sie in eine paritätische mit einem polnischen Lehrer umgewandelt worden.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 8. März. Vor einem vollbesetzten Hause gab die hiesige deutsche Liebhaberbühne am gestrigen Sonntage im Schützenhaussaal eine Wohltätigkeitsvorstellung für das hiesige evangelische Siechenhaus. Zur Vorführung gelangte „Johannisfeuer" von Sudermann. Den Darstellern gebührt vollste Anerkennung und allseitiger Dank. — Am hiesigen staatlichen Seminar, welches auch noch einen deutschen Kursus hat, fand am Sonnabend eine Revision durch den Leiter des Seminarwesens Dr. Namysl aus Posen statt.

Der verlorene Beutel.

Als einmal wieder recht knappe Tage im Hause Nasreddins eingekehrt waren, hatte er einen trefflichen Einfall; er füllte einige Beutel mit Knöpfen, Muscheln und anderen klingenden Dingen, ging damit auf eine belebte Straße, hielt einen Mann am Ärmel und sagte: „Halt, mein Freund, hast du vielleicht diesen Beutel verloren?" — Das tat er so lange, bis ein rechter Geizhals auf den Köder anbiß und sagte: „Bei Allah, es ist mein Beutel! Welch' ein Glück, daß du ihn gefunden hast!" Nasreddin überreichte jenem den Beutel und sagte dann: „Effendi, ich bin ein armer Schlucker und hätte wohl Anspruch auf eine Belohnung. Wie wäre es, wenn du mir eine Mahlzeit spendetest?" Der Geizige, froh, auf so billige Weise zu so vielem Gelde zu kommen, erwiderte: „„Herzlich gerne; gehe nur mit mir!"

So wanderten sie zusammen bis zu einer Garküche. Dort ließ sich der Schalk auffahren, was nur zu haben war: Pillaw, Huhn mit Reis, geschmorte Kebab, Spinat und Eier, grüne Bohnen, geschmorte Gurken, Butterpastete und gedünstete Seemuscheln. Endlich aber, als er mit dem besten Willen nicht weiterkonnte, brachte er durch ein recht kräftiges Rülpsen nach orientalischem Brauch zum Ausdruck, daß er gesättigt sei, ließ den anderen bezahlen und sagte dann: „Effendi, wann treffen wir uns wieder hier?" — „Wie meinst du das?" fragte der Geizhals. — „Jenun," entgegnete Nasreddin, „es hat mir hier sehr wohl gefallen, und da ich" — hierbei griff er in seine Tasche — „„hier noch einen zweiten Beutel der gleichen Art habe, so könntest du den ja vielleicht auch einmal verlieren!" Der Geizhals erschrak auf den Tod; Nasreddin aber lachte ihn aus und machte sich aus dem Staube.

Kleine Rundschau.

* **Die Hebung des „Hindenburg".** Nachdem die Firma Cox und Danks 21 kleinere Kriegsschiffe durch Anwendung ihres eigenartigen Systems der Benutzung von Schwimmdocks gehoben hat, wird sie in diesem Sommer an die Lösung der gewaltigsten Aufgabe gehen, die eine Bergungsfirma je unternommen hat: an die Hebung des Schlachtkreuzers „Hindenburg". Es ist ein anderes, einen Zerstörer zu heben wie einen Panzerkreuzer von 27 000 Tonnen. Es besteht keine Möglichkeit, die Riesenlast durch unter den Kiel durchgeführte Kabel hinaufzuwinden. Dr. Cox ist daher zu dem Entschluß gekommen, den Kreuzer durch Herauspumpen des eingedrungenen Wassers zum automatischen Emporsteigen zu bringen. „Glücklicherweise befindet sich die „Hindenburg" in normaler, aufrechter Lage", erklärte Mr. Cox, „während alle die anderen großen deutschen Kriegsschiffe in mehr oder weniger steilem Winkel nach der Seite geneigt liegen. Unsere Hauptschwierigkeit wird darin liegen, alle Öffnungen des Schiffskörpers, die Pforten, wie vor allem die acht Hähne unter dem Maschinenraum sicher zu schließen, durch deren Öffnung das Schiff versenkt worden ist. Wir werden dazu Stahlplatten und Zement verwenden und dann das Schiff von oben auspumpen. Wir schätzen die im Innern befindliche Wassermenge auf 50—60 000 Tonnen und glauben, daß 40 Pumpen mit Hochdruck diese Arbeit in zwölf Stunden bewältigen können. Wir veranschlagen, daß die ganze Operation etwa sechs Monate in Anspruch nehmen wird. Zunächst sollen am 1. März unsere vier Schwimmdocks oben zu beiden Seiten der „Hindenburg" in Position gebracht werden, damit sie als Plattform für Arbeiter und Taucher dienen, von denen je 12 stets an der Arbeit sein werden. Sie haben schon eine vorläufige Untersuchung des Schiffskörpers vorgenommen und festgestellt, daß er in Sand und Meerkies gebettet liegt und von Muscheln und Tang dick bedeckt ist. Ihre schwierigste Aufgabe wird sein, an die Hahnöffnungen zu gelangen, die 24 Zoll Durchmesser haben. Sie werden sich Tunnels graben und für das Reinigen des Schiffes mit komprimierter Luft arbeitende Kratzeisen benutzen. Wenn die ganze Operation gelingt, und wenn wir den Kreuzer haben auf den Strand setzen können, damit er verschrottet wird, werden wir sicher imstande sein, auch die anderen großen Schiffe auf dieselbe Weise, je zwei in jedem Sommer, zu heben, auch wenn sie nicht dieselbe günstige Lage haben, wie die „Hindenburg".

* **5000 Mark im Zuge gestohlen.** Ein frecher Diebstahl wurde im Zuge, der von Tilsit nach Königsberg fuhr, ausgeführt. Als der Zug kurz vor Labiau war, verließ der Zugführer einen Augenblick den Packwagen, um sich in den Maschinenraum zu begeben. In diesem Augenblick ist die Geldtasche, die im Packwagen hing, abgeschnitten und daraus 5000 Mark geraubt worden, während das kleine Geld im Gesamtbetrage von 500 Mark zurückgelassen worden war. Man vermutet, daß der Diebstahl von einer mit den Verhältnissen vertrauten Person begangen worden ist.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 48.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 57.

Bromberg, Donnerstag den 11. März 1926.

Pommerellen.

10. März.

Graudenz (Grudziądz).

• **Die Delegiertenversammlung der pommerellischen Schützengilde,** die Sonntag im Hotel Kellas stattfand, wurde von dem Präses Herrn Gancza eröffnet. Er begrüßte die zahlreich erschienenen Delegierten und Gäste, worauf die Beratungen begannen, in denen über eine Reihe wichtiger Angelegenheiten, u. a. die nächste Provinzialbundestagung, verhandelt wurde. Nach Schluß der zweistündigen Debatten besichtigte ein bedeutender Teil der Versammlungsteilnehmer das im Bau begriffene neue Schützenhaus. Dieses wird, da die Arbeiten flott fortschreiten, in einigen Wochen fertiggestellt sein. *

—* **Der staatliche Arbeitsnachweis** zahlte für Januar und Februar die Summe von 52 188 zł an 846 Arbeitslose an Unterstützung aus. *

♂ **Die Autobusverbindung** zwischen Culm und Graudenz ist nunmehr wieder hergestellt. Die Abfahrzeiten sind dieselben, doch ist der Fahrpreis um ⅓ erhöht worden, was, da der Autobus fast immer voll besetzt ist, unverständlich ist. Jedoch zwingt die schlechte Bahnverbindung zwischen Graudenz und Culm viele zur Benutzung des Autos. *

•

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne Grudziądz. Die am Sonntag, den 7. d. M., stattgefundene Wiederholung der Operette „Die Frau ohne Kuß" gab davon Zeugnis, daß die bei der Premiere gerügten Übelstände nicht nur abgestellt worden waren, sondern daß diese Aufführung eine so abgerundete und künstlerische Darstellung bot, daß das Publikum in die fröhlichste Stimmung versetzt wurde und herzlichen Beifall oft auf offener Bühne spendete. Der Beifall war so groß, daß eins der Couplets wiederholt werden mußte. Es war jedenfalls eine gelungene und genußreiche Aufführung, die sich niemand entgehen lassen sollte. Da bereits Vorbereitungen für ein neues Stück getroffen werden, können wir nur empfehlen, sich beizeiten einen Platz zu sichern. (3463 *

Thorn (Toruń).

—* **Unbegründetes Gerücht.** Die durch das „Słowo Pom." verbreitete Nachricht, wonach der Staatsanwalt vom Appellationsgericht Dr. Łukanowski sein Entlassungsgesuch eingereicht habe, beruht nicht auf Wahrheit. Dr. Ł. bleibt weiter im Staatsdienste. * *

—* **Von der Weichsel.** Nachdem das letzte Grundeis abgeschwommen und auch das Hochwasser aus der Drewenz und anderen kleineren Nebenflüßchen abgelaufen ist, hat sich der Wasserspiegel stark gesenkt und beträgt nur noch + 2,00 Meter. Die Flußschiffahrt ist in vollem Umfange wieder aufgenommen worden und soll demnächst der Personenverkehr mit den Luxusdampfern auf der Strecke Thorn—Warschau eröffnet werden. * *

—dt **Vom Stadtpark.** Eine regsame Tätigkeit hat bereits begonnen. Längs den Steigen wird der Rasen mit Komposterde befahren; stellenweise wird auch frisches Gras gesät. An anderen Stellen hat man Löcher ausgehoben, welche mit Komposterde gefüllt werden, und in welche Tannen gepflanzt werden. In der Nähe der ehemaligen Bismarcksäule werden neue Steige geschlagen quer vom Mittelsteig zur Brombergerstraße mit verschiedenen Abzweigungen, wodurch den Spaziergängern mehr Bewegungsfreiheit geboten ist und das viele „über den Rand gehen" aufhören dürfte. Im Goldfischteich bemerkt man nur sehr wenige Goldfische. Die meisten werden in dem zu kleinen Bassin entweder infolge des schlammigen Wassers ausgestorben, andere wohl auch heimlich gestohlen sein. Sogar die Umfriedung am Goldfischteich ist teilweise gestohlen worden. Zahlreiche frisch abgesägte Stubben zeigen, daß hier „heimliche Holzfäller" arg gehaust haben. Der ehemalige Bismarckturm, welcher zu einem „Freiheitsobelisken" umgearbeitet werden sollte (Entwürfe sind bereits vor Jahresfrist ausgearbeitet und der Umbau sollte schon im Vorjahre ausgeführt bzw. beendet sein), präsentiert sich noch immer als Ruine und wartet auf die Stunde, wo er zum polnischen Nationaldenkmal umgearbeitet werden soll. In früherer Zeit wurden an verschiedenen Bäumen des Stadtparkes Nistkästchen für Singvögel angebracht, welche teilweise noch vorhanden sind. Es wäre zu wünschen, daß diese Kästchen vermehrt würden, damit sich die Singvögel in größerer Zahl dort ansiedeln könnten und das Publikum seine ständigen Sänger im Parke hätte. Die Hecken und frühen Ziersträucher haben bei der gelinden Witterung bereits volle Knospen entwickelt. * *

—* **Autounfall.** Von einem Automobil des Herrn von Busse-Mgoszcz überfahren und leicht verletzt wurde am vergangenen Sonnabend am Theaterplatz ein älterer Herr namens Jan Sobczyński. Durch dasselbe Auto wurde er in das städtische Krankenhaus gebracht, wo ihm Verbände angelegt wurden. * *

—* **Unsitte.** Von Reisenden wird vielfach darüber geklagt, daß in den Motorwagen auf der Strecke Hauptbahnhof—Thorn-Mocker trotz vieler Rauchverbotstafeln die Eisenbahnbeamten in den Abteilen rauchen. Wenn schon Rauchverbote erlassen sind, so bestehen diese nicht nur für die Reisenden, sondern ebenso für die Beamten — und letztere insbesondere müßten darauf achten, daß Verfügungen ihrer Behörden nicht ignoriert werden. * *

•

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Heute abend 8 Uhr im Deutschen Heim: Erstaufführung der reizvollen Fulda-Komödie „Die Gegenkandidaten". Karten an der Abendkasse ab 7½ Uhr. (3470 * *

♂ **Culm** (Chełmno), 9. März. Großen Schaden hat am Donnerstag voriger Woche ein Wirbelwind im Kreise angerichtet. In Hönsdorf (Dorposz szl.) nahm der Sturm das ganze Stall- und Schuppendach des Besitzers Schumacher mit fort, während er im Nachbardorf Kilp bei dem Besitzer Dickhoff eine Scheune gänzlich umriß.

—* **Culmsee** (Chełmża), 8. März. Ein Pferdemarkt findet hier Mittwoch, 10. März, statt. Der Auftrieb von Rindvieh ist verboten.

h. **Górzno,** 7. März. Das Eckgebäude am Markt 6—8, in welchem sich die Post befindet, hat unsere Stadt von dem Hausbesitzer Balicki für 15 000 Złoty käuflich erworben, um hier die städtischen Büros unterzubringen. Somit wird die Stadt ihr eigenes Magistrats- und Polizeigebäude besitzen. — In unseren Waldungen war das Schwarzwild vor dem Weltkriege unbekannt. Erst als dieses infolge der großen Kämpfe aus seinen ruhigen Schlupfwinkeln in den Wäldern Kongreßpolens aufgescheucht wurde und westwärts wanderte, wurde man auch hier eines Tages auf dies Wild aufmerksam. Jetzt findet man überall Spuren von ihm, indem es den Waldboden nach Eicheln, Käfern und Larven aufwühlt. Die Wildschweine lassen sich möglichst wenig sehen, da sie beim Nahen eines Menschen in das Waldinnere flüchten. Den Landleuten, die ihre Ländereien am Waldrande haben, fügen die Wildschweine oft große Schäden zu.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 9. März. Drei jugendliche Übeltäter wurden gestern nach Stargard abtransportiert. Es handelt sich um einen gewissen Margeion, der schon ein Jahr hinter Schloß und Riegel gesessen hatte, einen Schüler der hiesigen Handelsschule, Heka, und einen Büroangestellten des hiesigen Starostwo, Sohn eines Gerichtsbeamten. Heka besaß verschiedene Dietriche und Nachschlüssel und hatte mit deren Hilfe die Kasse der Handelsschule erbrochen und bestohlen. Margeion, ein „gesiebter Junge", hatte sich Ausweise und Dokumente als Geheimpolizist ausgestellt, zu welchen ihm der Bürogehilfe die nötigen Stempel besorgt hatte. Alle drei noch jugendliche Burschen, im Alter von ca. 18—20 Jahren, „arbeiteten" zusammen, und infolge plötzlicher Uneinigkeit verrieten sie sich.

so daß die Polizei hiervon Kenntnis erhielt und sie auf der Straße verhaftete.

h. **Strasburg** (Brodnica), 7. März. Auf dem letzten Wochenmarkte zahlte man für Getreide: Weizen 17—18, Roggen 9,75—10, Gerste 9,50—10 und Hafer 10—10,50 Złoty den Zentner. — Infolge des allgemeinen Bargeldmangels gestaltet sich die Wirtschaftslage immer schwieriger. Die Einnahmen reichen in vielen Fällen nicht aus, um die vielen Löcher zu stopfen. Ein untrügliches Barometer für unsere traurige wirtschaftliche Lage bilden die täglichen gerichtlichen Zwangsversteigerungen.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Osche (Osie).

Die von der evangelischen Kirchengemeinde neu beschafften Klangstahlglocken werden **am Donnerstag, den 18. März,** nachmittags 2 Uhr, **eingeweiht werden.** Festprediger ist der frühere langjährige Seelsorger der Gemeinde, Herr Pfarrer Huß aus Rogasen. (3504

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig,** 8. März. Prinz Louis Ferdinand, der zweite Sohn des ehemaligen Kronprinzenpaares, der seine Kinderjahre in Langfuhr und Zoppot verlebt hat, weilte gestern in Danzig. Er hat, wie die „D. Allg. Ztg." berichtet, mit großem Erfolg als Geiger bei den Konzerten der Akademischen Orchestervereinigung Berlin, die hier gestern gastierte, mitgewirkt.

* **Danzig,** 9. März. Ein neuartiges Verkehrsmittel ist seit einigen Tagen in den Straßen Danzigs zu beobachten. Es handelt sich um eine Motorrad-Taxe, deren Beiwagen zur Aufnahme des Fahrgastes bestimmt ist. Im Falle der Bewährung dieses Fahrzeugs ist die Einstellung weiterer geplant.

* **Danzig,** 9. März. Eine schwere Bluttat hat sich am Sonnabend nachmittag in der Nähe von Tiegenhof ereignet, die einem mit Überlegung ausgeführten Mord fast gleichkommt. In einem Lokal in Tiegenhof waren mehrere junge Leute zusammen und zechten. Unter ihnen befand sich der Schmiedegeselle Johann Wessel aus Gr. Mausdorf und der ländliche Arbeiter Paul Michaelis aus Rückenau. Schon in dem Lokal k[illegible] zu Streitigkeiten, die draußen fortgesetzt wurden. Es kam zu einer allgemeinen Prügelei. Hierbei schlug Wessel den Michaelis zunächst mit der Faust zu Boden, dann zog er eine Pistole aus der Tasche und gab auf M. einen Schuß ab, der diesen in die Stirn traf und auf der Stelle tötete. Der Täter wurde festgenommen.

Polens Kohlenproduktion und Export 1925.

O. W. Soeben werden im „Przemysł i Handel" die endgültigen amtlichen Daten für die polnische Kohlenproduktion im Dezember und damit die für das ganze Jahr 1925 veröffentlicht. Die Dezemberförderung ist gegenüber dem Vormonat um 3,61 Prozent zurückgegangen und belief sich auf 2 456 966 To. (gegenüber 2 548 926 To. im November). Davon entfallen auf Oberschlesien 1 788 744 To. (1 870 692 To.), auf das Dombrowaer Becken 505 655 To. (508 412 To.), und auf das Krakauer Revier 162 537 To. (169 822 To.). Während des ganzen Jahres 1925 wurden 29 080 499 To. (gegenüber 32 224 680 To. im Jahre 1924) gefördert. An dieser Menge ist Oberschlesien mit 21 659 332 To. (23 815 610 To.), das Dombrowaer Becken mit 5 728 842 To. (6 585 097 To.), und das Krakauer Revier mit 1 692 325 To. (1 823 973 To.) beteiligt. In Betrieb waren im Dezember im oberschlesischen Kohlenrevier 48 Steinkohlengruben gegenüber 49 im November, und 56 im Dezember 1924, im Dombrowaer Kohlenbecken 33, bzw. 34, bzw. 36, im Krakauer Revier 10, bzw. 10, bzw. 13, insgesamt demnach 91 im Dezember und 93 im November 1925 gegen 105 im Dezember 1924. Der gesamte Absatz an Kohle belief sich im Dezember auf 2 573 061 To. (2 578 846 To. im November), davon im Inland 1 598 728 To. (1 595 986 To.). Ausgeführt wurden 642 987 To. (690 210 To.). Die auf den Halden liegenden Vorräte betrugen 1 314 225 To. gegenüber 1 443 688 To. am Ende des Vormonats. Der Gesamtexport im Jahre 1925 belief sich auf 8 230 067 To. gegenüber 11 532 225 To. im Jahre 1924. Die Ausfuhr verteilte sich in den letzten beiden Monaten und im ganzen Jahre 1925 auf die einzelnen Bezugsländer, wie folgt:

	November 1925	Dezember 1925	im ganzen Jahr 1925	im ganzen Jahr 1924
	in Tonnen		in Tonnen	
Österreich	289 926	298 688	2 690 402	2 857 370
Ungarn	89 649	96 295	720 552	686 082
Schweden	79 328	49 251	344 002	365
Tschechoslowakei	52 660	54 929	636 203	554 953
Danzig	41 881	35 773	406 335	337 827
Dänemark	56 525	49 360	220 881	9 160
Jugoslawien	16 641	7 865	125 971	59 739
Lettland	28 421	10 815	98 922	14 223
Italien	8 607	12 898	87 294	13 576
Rumänien	4 099	10 222	78 914	138 192
Litauen	3 055	1 117	16 341	1 468
Schweiz	6 093	6 122	48 291	61 644
Memel	1 345	3 170	19 665	19 264
Bulgarien	—	—	500	1 147
Frankreich	5 280	3 650	11 745	356
Holland	2 650	—	5 550	—
Finnland	3 310	—	7 855	—
Rußland	—	—	200	—
Estland	—	—	850	—
Norwegen	—	—	560	—
Deutschland	740	2 832	2 709 034	6 776 859
insgesamt	690 210	642 987	8 230 067	11 532 225

Aus dieser Tabelle ist ersichtlich, daß der durch den Ende Juni ausgebrochenen deutsch-polnischen Zollkrieg verursachte Ausfall des Kohlenexports nach Deutschland durch die Steigerung der Ausfuhr nach anderen Ländern noch immer nicht wettgemacht werden kann. Die Differenz zwischen dem Gesamtexport des ersten und des zweiten Halbjahres 1925 beträgt über eine Million Tonnen oder 30,2 Prozent. Weiter ist zu beachten, daß der an die Stelle des Absatzes auf dem deutschen Markt getretene Export nach verschiedenen anderen Ländern, namentlich z. B. Italien, sich außerordentlich unrentabel gestaltet, was von polnischer Seite selbst oft genug zugegeben worden ist. Man war aber gezwungen, die Kohle auf jeden Fall, sogar unter den Herstellungskosten, zu verkaufen, um nicht die Haldenvorräte ins Ungemessene wachsen und das tote Kapital sich häufen zu lassen. Normalerweise, d. h., wenn man nur zu rationellen Preisen hätte verkaufen wollen, wäre eine noch viel weitergehende Einschränkung der Kohlenförderung notwendig gewesen, als sie tatsächlich schon gegenüber dem Vorjahre eingetreten ist. Dem Rückgang des Gesamtexports in Höhe vor rund 3,3 Millionen Tonnen gegenüber 1924 entspricht eine Verminderung der Produktion um ca. 3,2 Mill. To., wobei aber (wie oben bemerkt) ein Haldenvorrat von über 1,3 Mill. To. verblieb. Die künftigen Exportaussichten lassen mit einer weiteren Steigerung kaum rechnen, wenn nicht Deutschland wieder, wenigstens mit einem Teil des früheren Kontingents, in die Reihe der Abnehmer polnischer Kohle tritt. Die Saison für den Absatz nach den skandinavischen Ländern dürfte bald vorüber sein. Die vorläufigen Daten für den Januar 1926 zeigen einen abermaligen Rückgang des Exports nach der Tschechoslowakei, Österreich und Rumänien. Außer dem letztgenannten Lande wird auch Ungarn, das im Januar nur noch 69 000 To. gegenüber 96 000 im Dezember und 85 000 im monatlichen Durchschnitt des zweiten Halbjahres 1925 einführte, demnächst kein günstiges Absatzgebiet mehr bilden, da die Budapester Regierung eine vierprozentige Umsatzsteuer auf importierte Steinkohle zu legen beabsichtigt, wodurch die Konkurrenz mit der westoberschlesischen Kohle, deren Export nach Ungarn im letzten Jahre um ca. 25 Prozent gestiegen ist, weiter erschwert werden würde. Die provisorischen Zahlen für die erste Hälfte Februar weisen sogar einen allgemeinen Rückgang des polnischen Kohlenexports schon auf, wobei besonders wieder die Ausfuhrziffern für Ungarn, die Tschechoslowakei, Lettland, Rumänien, Österreich und Danzig wesentlich gesunken sind.

In diesem Zusammenhang muß wieder einmal die Entwicklung der Produktion im polnischen und im deutschen Teil des oberschlesischen Kohlenreviers in Vergleich gezogen werden. Das Anteilsverhältnis hat sich nach der Trennung ganz wesentlich verschoben. Im zweiten Halbjahr 1922 entfielen auf den deutsch gebliebenen Teil 26,1 Prozent von der Gesamtproduktion, 1923: 24,8, 1924: 31,5, im ersten Halbjahr 1925: 34,7, und im zweiten Halbjahr 1925: 44,8 Prozent. Die besonders starke Verschiebung in der zweiten Hälfte 1925 ist eine natürliche Folge des Zollkrieges mit Deutschland, der bekanntlich gerade von dem Streit um das von Deutschland zu gewährende Einfuhrkontingent für polnische Kohle (das sich vor dem 15. Juni 1925 auf 500 000 To. monatlich belief) seinen Ausgang nahm.

Rundschau des Staatsbürgers.

Die neue Reifeprüfung.

Am 1. März ist ein neues Gesetz über die Reifeprüfungen in Kraft getreten. Alle bisherigen Gesetze und Verordnungen dieser Art werden damit aufgehoben. Das neue Gesetz ist außerordentlich schwerfällig stilisiert, und es ist zweifelhaft, ob der Abiturient, der im voraus sich über den Inhalt dieses Prüfungsgesetzes unterrichten möchte, dies ohne Unterstützung eines Juristen tun könnte. Das neue Gesetz sieht zwei Arten von Prüfungen vor, die gewöhnliche und die erweiterte Prüfung. Am stärksten ist die Prüfung für gewöhnliche Schüler verändert worden, die Extraneer müssen die Prüfung wie früher ablegen. Die Schüler der staatlichen Gymnasien und der Anstalten, die die vollen staatlichen Rechte haben, legen eine gewöhnliche Prüfung ab. Einer erweiterten Prüfung werden diejenigen unterzogen, die ihre Prüfungen in Gymnasien mit nicht vollen, also vorläufigen Rechten, ablegen wollen (Schulen der Kategorien B). Die Prüfungen können zweimal jährlich abgelegt werden. Im Frühjahr, im Mai oder im Juni, und in Schulen, wo das Semestersystem vorherrscht, im Januar und Februar.

Zur Prüfung werden Schüler zugelassen, die in allen Fächern mindestens „genügend" haben. Die Lehrer können auch Schüler zulassen, die in nur einem Fach „nicht genügend" haben, jedoch in mindestens zwei anderen Fächern die Note „gut" oder „sehr gut" aufzuweisen haben. Wer „ungenügend" in der polnischen Sprache oder in der Geschichte Polens hat, kann von diesem Recht des Ausgleichs schlechter Noten gegen gute nicht Gebrauch machen. Außerdem haben dieses Recht auch diejenigen nicht, die in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasien in Physik oder Naturwissenschaft „ungenügend", in Realgymnasien in Latein oder einer lebenden Fremdsprache „ungenügend", in humanistischen Gymnasien in Latein, Griechisch, in neuhumanistischen Schulen in einer lebenden Fremdsprache oder Physik das Prädikat „ungenügend" haben. Und schließlich kann derjenige keinen Gebrauch von dem Rechte des Ausgleichs machen, der geflissentlich das Fach ignoriert, in welchem er die Note „ungenügend" erhalten hat.

In mündlichen Prüfungen ist überall und immer Religion Pflichtfach. Im übrigen kann der Abiturient eine Kombination von vier Fächern wählen, von denen er in dreien auch die mündliche Prüfung machen muß. (Die genauen Normen sind im Gesetzblatt „Dziennik Ustaw" vom 15. Januar verzeichnet.)

In den mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasien sind folgende Fächer vorgeschrieben: 1. Polnische Sprache, polnische Geschichte. 2. Mathematik, Physik, Chemie und Naturwissenschaft. 3. Eine lebende Fremdsprache, die der Abiturient als Pflichtfach in der achten

Klasse gelernt hat. — Von diesen Gruppen können vier Fächer gewählt werden, und zwar: ein Fach von der ersten Gruppe und drei von den zwei anderen Gruppen.

In humanistischen Schulen sind solche Gruppen vorgeschrieben: 1. Polnische Sprache und polnische Geschichte. 2. Latein und eine lebende Fremdsprache. 3. Mathematik und Physik. Hier gehören zur Prüfung die beiden Fächer von der ersten Gruppe und ein Fach von der zweiten und dritten Gruppe.

In den klassischen Gymnasien sind folgende Gruppen vorgemerkt: 1. Polnische Sprache und polnische Geschichte. 2. Latein, Griechisch und klassische Kulturgeschichte. 3. Physik und Chemie. Zur Auswahl können stehen: ein Fach von der ersten Gruppe und drei beliebige von der zweiten oder dritten Gruppe.

Die erweiterte Prüfung ist aus sieben oder acht mündlichen und vier schriftlichen Fächern zusammengesetzt. Wählen kann der Abiturient nur zwischen zwei lebenden Fremdsprachen. die er als Pflichtfach in der achten Klasse gehabt hat. Bei den gewöhnlichen Prüfungen besteht die Möglichkeit, den Abiturienten von der mündlichen Prüfung zu befreien, und zwar in Religion, wenn er „sehr gut“ oder „gut“ gehabt hat, ebenso in anderen Fächern, wenn er „gut“ in der schriftlichen Prüfung gehabt hat. Die Befreiung kann nur mit Zustimmung des Vorsitzenden der Kommission erfolgen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 10. März.

Die Leichenüberführung des Erzbischofs Cieplak.

Die Leiche des in Amerika verstorbenen Erzbischofs Cieplak trifft heute abend von Danzig in Bromberg ein und wird nach Warschau übergeführt. Auf dem hiesigen Bahnhofe werden Vereine mit ihren Fahnen zur Ehrung Aufstellung nehmen. —

Am gestrigen Dienstag mittags 11.40 Uhr traf, wie Danziger Blätter berichten, die sterbliche Hülle des Erzbischofs auf dem Dampfer Smolensk in Danzig-Neufahrwasser ein. Der Dampfer hatte halbmast geflaggt und führte die Danziger, die polnische und die englische Flagge. Eine zahlreiche Menschenmenge hatte sich zur Ankunft des Dampfers auf dem Weichselbahnhof eingefunden. Nachdem der Dampfer angelegt hatte, bestiegen als erste einige Zollbeamte das Schiff um die nötigen Zollvorschriften zu erledigen. Um 12½ Uhr trafen die ersten Vertreter der polnischen diplomatischen Vertretung in Danzig auf dem Dampfer ein. Punkt 1¼ Uhr erschienen Bischof Graf O'Rourke und Pfarrer Komorowski, sowie von der polnischen Zollverwaltung Dr. Kurnatowski. Wenige Minuten später betrat Minister Strasburger, in Begleitung von Legationssekretär Wolowski, Emigranten-Attachée Roman, Emigrantenkommissar Fürst Sapieha und einigen polnischen Offizieren das Schiff.

Nach einer kurzen Begrüßung fand die Einsegnung des Verstorbenen durch Bischof Graf O'Rourke statt. Etwa zehn Kränze mit Schleifen der polnischen Farben schmückten den Sarg. Auf einem der schönsten und größten Kränze las man: Gewidmet vom Nationalverband der Polen Nordamerikas. Die Leiche des Erzbischofs Cieplak ist während der Überführung von Amerika nach Danzig von Prälat Orzechowski begleitet worden. Auch der greise Diener des Verstorbenen, der den Erzbischof dreißig Jahre in Polen, Rußland, Rom und auch in Amerika begleitet hat, war auf dem Dampfer mitgekommen.

Nach der Einsegnung der Leiche begaben sich die diplomatischen Vertreter und die Geistlichkeit nach Danzig zurück. Der Sarg wurde auf einem sechsspännigen Leichenwagen nach der St.-Stanislaus-Kirche in Langfuhr übergeführt, wo vormittags die offizielle Trauerfeier mit Hochamt stattfindet. Nach dem Gottesdienst wird die sterbliche Hülle des Erzbischofs zum Langfuhrer Bahnhof transportiert werden, um von dort über Warschau nach Wilna zu gelangen, wo die Beisetzung stattfinden wird.

---

§ **Eheschließungen Heeresdienstpflichtiger.** Das Innenministerium teilt im Einvernehmen mit dem Kriegsministerium mit, daß der Militärdienstpflicht unterliegenden Personen Genehmigungen zur Eheschließung nur in Ausnahmefällen erteilt werden dürfen. Die Verwaltungsbehörden erster Instanz dürfen Gesuche von in militärpflichtigem Alter stehenden Personen, die die Ehe eingehen wollen, nur dann unterstützen, wenn eine Art Lebensnotwendigkeit des Mannes oder seiner Braut die Eheschließung erfordert. Dies kann u. a. dann der Fall sein, wenn der vor der Eheschließung stehende junge Mann eine Hauswirtschaft besitzt, die nicht ohne weibliche Fürsorge gelassen werden darf, oder wenn die Braut eine Landwirtschaft oder eine Werkstatt besitzt, di männlicher Fürsorge bedarf. Gesuche um die Erteilung einer Genehmigung zur Eheschließung für Heeresdienstpflichtige sind durch Vermittlung der Verwaltungsbehörden erster Instanz (Starosteien) an die Militärbehörde zu richten. Den Gesuchen müssen Geburtsscheine des Mannes und der Frau, eine Erlaubnis der Eltern oder der Vormünder, moralische Führungszeugnisse und Bescheinigungen über die Notwendigkeit der Eheschließungen beigefügt werden.

§ **Deutsche Turnerschaft in Polen.** Am Sonntag, 7. d. M., fand in Lissa (Leszno) die Turnratsitzung der nunmehr vergrößerten Deutschen Turnerschaft in Polen statt. Bekanntlich wurde im vorigen Jahr, gelegentlich eines gemeinsamen Bundestages in Bielitz, der Zusammenschluß zwischen den Turnvereinen in Posen-Pommerellen und Polnisch-Schlesien vollzogen. Die Tagesordnung wurde in üblicher Weise erledigt. Hervorzuheben wäre der Beschluß über die Abhaltung eines Wetturnens im Jahre 1927, zu welchem die Vereine schon jetzt angehalten werden sollen, Reisesparkassen zu errichten. Eingeteilt ist der Verband in zwei Kreise: Kreis I Posen-Pommerellen und Kreis II Polnisch-Schlesien.

ln. **Bezirksgericht.** (Strafkammer vom 9. März.) Die Brüder Josef und Miecislaw Walentin, beide Landwirte aus Kościerzyna, Kr. Wirsitz, sind beschuldigt, im vorigen Jahre bei dem Landwirt Wrzeszcz des Nachts zwei Schweine aus dem Stall gestohlen zu haben. Die Anklage gegen beide wurde auf Grund von Indizien erhoben, und zwar waren beide stark verdächtig, die Tat verübt zu haben, weil sie tags zuvor zu dem Bestohlenen hinschickten und sich nach den Preisen für Schweine erkundigten, außerdem führten Fußspuren von dem Stalle des W., die genau zu den Stiefeln der beiden Angeklagten paßten. Bei der vorgenommenen Haussuchung wurde zwar nichts Verdächtiges gefunden, was unmittelbar mit dem Diebstahl in Verbindung zu bringen wäre, aber es stellte sich heraus, daß der M. W. im unerlaubten Besitze eines Gewehres war. Wegen dieses Falles erhielt der zweite Angeklagte eine Geldstrafe von 10 zł oder einen Tag Gefängnis zudiktiert, im übrigen erkannte das Gericht auf Freisprechung wegen mangelnder Beweise. Der Staatsanwalt beantragte je drei Monate Gefängnis. — Wegen erheblicher Getreidediebstähle wurde sodann gegen den früheren Arbeiter, jetzt Soldat Ignatz Marach aus Katarzyniec, Kr. Wirsitz, verhandelt. Er führte die Diebstähle in Gemeinschaft mehrerer inzwischen schon bestrafter Helfershelfer aus und ist auch geständig. Antrag: fünf Monate, Urteil: drei Monate Gefängnis. — Sodann wird ein Sträfling aus dem Zuchthause in Crone a. B., der dort zwei Jahre zu verbüßen hat, namens Josef Skalecki von hier, vorgeführt, der sich ebenfalls wegen erheblicher Diebstähle, begangen vor seinem Strafantritt, zu verantworten hat. Er stahl im Kreise Schubin drei Pferde und einen mit Mohrrüben beladenen Wagen, und versuchte dann, alles loszuschlagen, es gelang ihm aber nur, kleinere Anzahlungen zu erhalten; die Bestohlenen erhielten auch nach kurzer Zeit ihr Eigentum zurück. Den Angeklagten verläßt nun bei der Vernehmung plötzlich das Gedächtnis, denn er will sich auf nichts mehr entsinnen können; die Beweisaufnahme gestaltet sich aber sehr ungünstig für ihn, so daß der Staatsanwalt eine Zusatzstrafe von 10 Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust beantragt. Nach nur kurzer Beratung wurde der Angeklagte zu acht Monaten Gefängnis verurteilt, wovon die Hälfte unter die Amnestie fällt.

§ **Zugvögel und milder Winter.** Kommen die Zugvögel in milden Wintern früher zurück? Diese Frage muß verneint werden. Denn die Rückkehr der Zugvögel hängt von anderen Umständen als der Witterung ab. Sie folgen einem inneren Gesetz, das sich allerdings im Zusammenhang mit der Witterung in ihrer Heimatgegend entwickelt hat. Diese gesetzmäßige Entwicklung kann aber nicht durch eine einmalige Ausnahme unwirksam gemacht werden, um so weniger als die Vögel, deren Winterquartiere Hunderte von Meilen von ihrem Sommeraufenthaltsort entfernt sind, dort gar keine Möglichkeit haben, zu wissen, wie die Witterung bei uns ist. Wenn also auch der frühe Frühling die Pflanzen früher zum Leben erweckt, die Zugvögel kehren deshalb nicht früher zu uns zurück. Unbekannt aber ist vielfach, daß es auch Vögel gibt, die bei uns ihre Winterquartiere nehmen, während sie im Sommer in nördlicheren Gegenden weilen, sogenannte Strichvögel, deren Wanderungen sich nur auf ein kleines Gebiet beschränken. Das sind zum Beispiel die Leinfinken, die Schneeammern, die Berghänflinge und die Seidenschwänze, die für gewöhnlich in Skandinavien und im nördlichen Rußland leben. Bei diesen Strichvögeln ist nun allerdings der Einfluß der Witterung zu bemerken. Ja, man will sogar ein wiederholtes Hin- und Herwandern zwischen ihrer Heimatsregion und ihrem Winteraufenthaltsort je nach dem Witterungswechsel beobachtet haben.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war von auswärtigen Händlern ziemlich stark beschickt und auch der Verkehr trotz des zeitweiligen heftigen Schneegestöbers recht rege. Gefordert wurden in der Zeit zwischen 10—11 Uhr folgende Preise: Butter 2.40—2.70, Eier 1,70, Weißkäse 40, Tilsiter 2.20—2,40, Weißkohl 20, Wruken 10, Mohrrüben 15, Zwiebeln 35, Äpfel 20—60, Hühner 3—4, Enten 7, Gänse 8—12, Puten 8—12, Tauben 2—2,20, Hechte 1,80—2, Schleie 1.80—2, Plötze 50, Bressen 1.20—1.50, grüne Heringe 50—60, Schweinefleisch 1 bis 1.10, Rindfleisch 70—80, Kalbfleisch 90—1, Hammelfleisch 70, Dauerwurst 80—1, Kochwurst 1,20—1,60.

§ **Zur Warnung an die Eltern.** Der 11jährige Solecki aus der Boiestraße wurde gestern mittag um 2 Uhr von seiner Mutter mit 5 zł zum Bäcker geschickt. Unterwegs hielt ihn ein etwa 18jähriger Bursche an und ersuchte ihn, einen Brief in einem der nächstliegenden Häuser abzugeben. Er würde solange auf ihn warten und forderte als Unterpfand, daß der Brief auch wirklich ausgehändigt würde, die 5 zł. Natürlich war der Unbekannte längst verschwunden, als der Junge zurückkam, und mit ihm das Geld.

§ **Herrenloser Koffer.** Auf der Bahnhofspolizei befindet sich ein Herrenkoffer mit Herrenwäsche und Messern für eine Haarschneidemaschine. Er wurde einem Manne abgenommen, der sich über die Herkunft des Koffers nicht ausweisen konnte, so daß angenommen werden muß, daß er gestohlen ist.

§ **Festgenommen** wurden in der vergangenen Nacht drei Betrunkene und eine von der Polizei lange gesuchte Person.

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Verein junger Kaufleute, e. V., zu Bromberg. Donnerstag, den 11. März, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung. (Siehe Anzeige.) (3525

Deutsche Blätter in Polen.

Monatsschrift für den geistigen Aufbau des Deutschtums in Polen.
Posen: Verlag der Historischen Gesellschaft.

Die von der Historischen Gesellschaft herausgegebene und dem volksbürgerlichen Erziehungsgedanken dienene Zeitschrift beginnt soeben mit dem Januarheft, in dem ein Aufsatz über den germanischen Ursprung Polens von besonderem Interesse sein dürfte, den dritten Jahrgang. Wenn in der Gegenwart eine Zeitschrift das dritte Jahr ihres Bestehens erlebt, so ist das schon viel. und man kann ihre Lebensberechtigung nicht abstreiten. Vergleicht man den jetzt abgeschlossenen vorliegenden zweiten Jahrgang mit dem ersten, so ergibt sich ein nicht unwesentlicher Fortschritt. Die Aufsätze sind zielvoller geworden; klar tritt die Aufgabe hervor, durch heimatkundliche und geschichtliche Aufsätze, durch Darstellungen über das Deutschtum der einzelnen Teilgebiete die gegenseitige Kenntnis der durch geschichtliche Schicksale und Kulturzusammenhänge vielfach von einander getrennten deutschen Gruppen, das Volksbewußtsein und die Heimatverbundenheit zu fördern und eine geistige Gemeinschaft des gesamten Deutschtums Polens, das immer noch nahezu 1,2 bis 1,5 Millionen ausmachen dürfte, zu pflegen. Die Pflege gegenseitiger Förderung, gegenseitiger Kenntnisnahme darf als ein besonderes Verdienst der Zeitschrift angesprochen werden.

Im Vordergrund stehen zurzeit noch Aufsätze kulturpolitischer Art, die die Stellung unserer Volkstumspflege im Rahmen der wirtschaftlichen und politischen Arbeit abgrenzen und die Folgerungen unserer Lage als Auslanddeutsche zu ziehen versuchen. Daß hier noch vieles als tastender Versuch gewertet werden muß, liegt auf der Hand. Wertvoll dürften die beiden Sonderhefte über die „deutsche Schule im ehemals preußischen Teilgebiete Polens“ von Paul Dobbermann und über den „Protestantismus in Polen“ von Dr. Stämmler sein. Aus der reichen Fülle der Aufsätze heimatgeschichtlichen und volkskundlichen Inhalts seien etwa herausgegriffen „Die Förderung der Landwirtschaft in Polen durch die Deutschen“, „Die geschichtliche Bedeutung des deutschen Handwerks in Polen“, „Netzeplatt“, „Deutsche Sprichwörter in Kongreßpolen“.

Die Zeitschrift erscheint im Verlage der Historischen Gesellschaft Posen (Poznań, ul. Zwierzyniecka 1). Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich 3,50 Zł. Die Zeitschrift ist durch jede deutsche Buchhandlung oder unmittelbar vom Verlage zu beziehen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „MonitorPolski“ für den 10. März auf 5,0711 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 9. März. Danzig: 67,12—67,28, Ueberweisung Warschau 67,04—67,21, Berlin: Złoty 53,94—54,48, Ueberweisung Warschau, oder Posen 54,16—54,44, Kattowitz 54,06—54,34, Neuyork: Ueberweis. Warschau 12,75, London: Ueberweisung Warschau 37,50, Zürich: Ueberweisung Warschau 67,00, Czernowitz: Ueberweisung Warschau 29.50, Bukarest: Ueberweisung Warschau — Wien: 91,30—92,30, Prag: 433,50—436,50, Ueberweis. Warschau 440—446, Budapest: 9050—9300, Riga: Ueberweisung Waschau 74,00 Złoty.

Warschauer Börse vom 9. März. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 34,77½, 34,86, 34,69, —, Holland —, —,—, —,—, London 37,12—37,09, 37,18, 37,00, Neuyork 7,63, 7,65, 7,61, Paris 27,90, 27,97, 27,83, —, Prag 22,60, 22,65, 22,55, Schweiz 146,97½, 147,35, 146,60, Stockholm —, Wien 107,50, 107,77, 107,23, Italien 30,72½, 30,80, 30 65.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 1. März. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Złoty 67,12 Gd., 67,28 Br., 100 Reichsmark 123,475 Gd., 123,785 Br., 1 amerik. Dollar —.—— Gd., —.— Br., Scheck London 25,21 Gd., 25,21 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling —,— Gd., —,— Br., Berlin in Reichsmark 123,451 Gd., 123,739 Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr. —— Gd., —— Br., Warschau 100 Zł. 67,04 Gd., 67,21 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 9. März Geld	In Reichsmark 9. März Brief	In Reichsmark 8. März Geld	In Reichsmark 8. März Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.691	1.693	1.693	1.697
—	Kanada . . 1 Dollar	4.175	4.185	4.172	4.182
7.3%	Japan . . . . 1 Yen.	1.886	1.890	1.880	1.884
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.195	2.205	2.198	2.208
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.386	20.438	20.382	20.434
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.614	0.616	0.615	0.618
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.295	4.305	4.295	4.305
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.20	168.62	168.27	168.68
10%	Athen	5.89	5.91	5.89	5.91
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	19.055	19.095	19.055	19.095
8%	Danzig . . 100 Guld.	80.84	81.04	80.84	81.04
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.552	10.592	10.555	10.595
7%	Italien . . 100 Lira	16.835	16.875	16.83	16.87
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.387	7.407	7.385	7.405
5.5%	Kopenhagen 100 Kr.	108.83	108.83	109.09	109.11
9%	Lissabon 100 Eleuto	21.225	21.275	21.225	21.275
6%	Oslo-Christ. 100 Kr.	89.82	90.04	89.87	90.06
6%	Paris . . . 100 Frc.	15.27	15.31	15.03	15.07
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.416	12.456	12.416	12.456
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.72	80.92	80.745	80.945
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.035	3.045	3.035	3.045
5%	Spanien . . 100 Pes.	59.13	59.27	59.08	59.22
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.44	112.72	112.48	112.76
9%	Wien . . . . 100 Sch.	59.14	59.28	59.11	59.25
7%	Budapest 100000 Kr.	5.87	5.89	5.875	5.895
12%	Warschau . . 100 Zł.	54.16	54.44	54.01	54.29

Züricher Börse vom 9. März. (Amtlich.) Neuyork 5,1950, London 25,24½, Paris 18,875, Wien 73,20, Prag 15,385, Italien 20,845, Holland 208,30, Bukarest 2,21, Berlin 123,70.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 7,58 Zł., do. kl. Scheine 7,58 Zł., 1 Pfund Sterling 37,00 Zł., 100 franz. Franken 27,75 Zł., 100 Schweizer Franken 146,60 Zł., 100 deutsche Mark 181,10 Zł., Danziger Gulden 146,82 Zł., österr. Krone 107,10 Zł., tschech. Krone 22,55 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 9. März. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Posener Pfandbriefe alt 33—34. 6proz. listy zbożowe 5,40. 8proz. dolar. listy 3,30—3,35. 5proz. Poż. konwers. 0,35. — Bankaktien: Bank Przemysł. 1.—2. Em. 0,60. — Industrieaktien: Arkona 1.—5. Em. 0,60. Dr. Roman May 1.—5. Em 18,50. Młyn Ziem. 1.—2. Em. 0,80. Unja 1.—3. Em. 3,20. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 2,00. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Danziger Produktenbericht vom 9. März. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen weiß flau 13,25—13,50, Weizen rot flau 13,25—13,50, Roggen flau 7,70, Futtergerste 7,50 bis 8,00, Gerste flau 8,25—8,625, Hafer —.—, kleine Erbsen 10,00 bis 10,50, Viktoriaerbsen 14,00—15,00, grüne Erbsen —, Roggenkleie 5,00—5,25, Weizenkleie grobe 6,00—6,25, do. feine —, Peluschken 9,00—10,00, Ackerbohnen 10,00—10,25. Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 9. März. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 248—252, März 262,00, Mai 262—261,50, Juli 262, Tendenz ruhig. Roggen märk. 148—152, pomm. 146—150, März 163 u. Brief, Mai 174,50, Juli 178,50 u. Brief, stetig. Sommergerste 162—186. Winter- und Futtergerste 136—150, stetig. Hafer märk. 159—169, ruhig.

Weizenmehl für 100 kg 32,25—35,75, ruhig. Roggenmehl 22,50 bis 23.25, ruhig. Weizenkleie 10, stetig, Roggenkleie 8,80—9, matt.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 26—32,00, kleine Speiseerbsen 23—25, Futtererbsen 19—21, Peluschken 20,00—21,00, Ackerbohnen 20,00—21,00, Wicken 22,00-25,00, bl. Lupinen 11,50—12,50, gelbe Lupinen 13,75—14,50, Serradella, 1924er 14—21, neue 26,00—29,00, Rapskuchen 14,00—14,50, Leinkuchen 18,40—18,50, Trockenschnitzel prompt 8,20—8,60, Sojaschrot 18,40—18,50, Kartoffelflocken 13,70—14,00.

Amtl. Heu- und Strohnotierungen (Erzeugerpreise) per 50 Kg. Roggenstroh drahtgepreßt 0,75—1,35, Haferstroh do. 0,80—1,30, Gerstenstroh do. 0,80—1,25, Weizenstroh do. 0,75—1,25, Roggenlangstroh 1,25—1,65, Roggen- u. Weizenstroh bindfadengepr. 0,90—1,35, Häcksel 1,40—1,80, Heu handelsüblich 2,80—3,20, Heu gutes 3,40—3,90, Mielitzheu lose 2,50—3,00, Kleeheu 4,00—4,50.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 9. März. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 755 Rinder, 1666 Schweine, 546 Kälber, 734 Schafe, zusammen 3701 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angespannt 98—100, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 94——, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ält. ausgemästete 78—80, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 66-68. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene vom höchsten Schlachwert 92——, vollfleischige jüngere 80—82, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 68—70. — Färsen und Kühe: vollfl., vollfl., ausgem. Färsen von höchstem Schlachtgewicht 98—100, vollfl., ausgemäst. Kühe von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre 94, — ältere ausgem. Kühe u. weniger gute jüngere Kühe und Färsen 78—80, mäßig genährte Kühe und Färsen 66-68, schlecht genährte Kühe und Färsen 50——.

Kälber: beste, gemästete Kälber 100—104, mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger best. Sorte 90—94, weniger gem. Kälber u. gute Säuger 80—84, minderwertige Säuger 70—74.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 76—78, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 66, mäßig genährte Hammel und Schafe 56—58.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgew. 166——, vollfl. von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 162——, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 156, —— fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 146—150. Sauen und späte Kastrate 130—155. — Marktverlauf: lebhaft, später für Schweine ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 9. März. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in Gulden. Rinder: Ochsen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 37—40, fleischige, jüngere u. ältere 32—35, mäßig genährte 20—26, gering genährte ——. Bullen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 36—38, fleischige, jüngere und ältere 28—32, mäßig genährte 18—22, gering genährte ———. Färsen und Kühe, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 37-40, fleischige Färsen und Kühe 27—32, mäßig genährte Kühe 16—22, gering genährte Kühe ———, Jungvieh einschließlich Fresser 20—25. Kälber: Feinste Mastkälber 60—65, gute Mastkälber 45—50, gute Saugkälber 20—25, geringe Saugkälber 15—18. Schafe (Weidemast, Stallmast): Mastlämmer und jüngere Masthammel ———, fleischige Schafe und Hammel 20—25, mäßig genährte Schafe und Hammel 12—16, gering genährte Schafe und Hammel ———. Schweine Fettschweine über 150 kg Lebendgew. 63—65, vollfleischige über 100 kg Lebendgew. 60—62, fleischige von 75—100 kg Lebendgew. 58—60, Schweine unter 75 kg Lebendgew. —, Sauen und Eber ——.

Auftrieb vom 2. bis 8. März: 75 Ochsen, 103 Bullen, 147 Kühe, zusammen 330 Rinder; 321 Kälber, 412 Schafe, 1774 Schweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe, Schweine geräumt.

Bemerkungen. Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Die glückliche Geburt ihres vierten Jungen zeigen hierdurch hocherfreut an

Günther von Pflug
Renate von Pflug
geb. Albinius.

3455

Bartoszewice, den 4. März 1926.
Klinik Dr. von Klein, Grudziądz.

Am 5. März d. J. verschied sanft nach längerem schweren Leiden unsere innigstgeliebte jüngste Schwester, Schwägerin und herzensgute Tante, die

Krankenschwester

Natalie Kohnert

im Alter von 34 Jahren.

In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen.

Bydgoszcz, im März 1926.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 10. März, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten evgl. Friedhofes aus statt. 2197

Nach kurzem schweren Leiden verstarb am Sonnabend, den 6. 3. 1926 unsere Gemeindeschwester

Natalie Kohnert

im Alter von 34 Jahren. 3532

Durch ihre fast einjährige Tätigkeit in unseren Gemeinden hatte sie sich das Vertrauen des Vereins und die Verehrung aller Mitglieder erworben.

Die Beerdigung findet heute nachmittag um 4 Uhr auf dem alten evgl. Friedhof in der Wilhelmstr. statt.

Verein Christliche Frauenhilfe Wilczak-Okole.

Am 2. März d. J. entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine inniggeliebte Frau, die herzensgute Mutter ihres Jungen, unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Alma Schramm

geb. **Schröder**

im blühenden Alter von 27 Jahren. 3518

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
Horst Schramm
Arnold Schramm
Mutter u. Geschwister.

Stara Wieś, poczta Osiek Wielki, d. 9. März 1926.

Die Beerdigung fand am Sonnabend, d. 6. März, auf dem Friedhofe zu Bojanowo, Kreis Rawicz, statt.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen

Robert Wersche

findet am Donnerstag, den 11. d. M., nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause in Nakło, Ogrodowa 49 aus statt.

3527 **Familie Wersche.**

Für die uns beim Tode meines lieben Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters bewiesene herzliche Teilnahme sagen wir hiermit

innigen Dank.

Ida Koch geb. Kriese
und Kinder.

Kensau im März 1926. 3506

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie dem Landwirtschaftl. Verein, dem Frauenverein, dem ev. Kirchenrat, dem Ruderklub Barcin und der Ein- und Verkaufsgenossenschaft Pakość unsern

herzlichsten Dank

für die vielen Aufmerksamkeiten und Gratulationen zu unserer **silbernen Hochzeit.**

Rudolf Freter und Frau Olga.

Szeroki Kamień. 2196

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3

Masseuse, m. Kenntn. a. i. d. schweiz. Mass., empf. sich. Gefl. Off. u. **A. 3499** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ein donnerndes Hoch dem Militärinvaliden **Albrecht** im Saranst ft, Prinzenstraße 27, **zum 83. Geburtstage.**
2183 **Seine Freunde.**

Wer erteilt **jg. Herrn** in den Abendst. schnell fortschreitenden **polnischen Sprach-Unterricht??** Off. u. **R. 2180** a. d. G. d. Z.

Suche verh., verträgl. **Mieter** m. ca. 3000 zł, dessen Frau im Laden ihr gt. Geschft. betreiben u. d. Mann mein Fach lernt, und später übernehmen kann.
B. Kryger, 3507
Tier-Operateur,
Nowemiasto n. D.

Stellengesuche

Junges Fräulein

geschäftstüch., intelligent, in Porzellangeschäft tätig gewesen, der deutsch. und poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht ähnliche Stellung oder auch als **Kassiererin.**

Angebote erbeten unt. 3297 an die Filiale der Rundschau **Działdowo.**

Landwirtssohn, ev., 20 Jahre, gew. an geregelte, umsichtige Tätigkeit, **sucht** zu bald oder später **Stellung** als Beamter unter Leitung des Chefs od. als Hofbeamter. Angebote unter **C. 3393** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Landw.-Sohn, 20 J. alt, evgl., der seine Lehrzeit beendet hat, umständehalber ab Lehrz. wieder 2 Monate im väterl. Grundstück tätig sein mußte, sucht Stell. von sofort od. 15. 3. als **2. Beamter.** G. Zeugn. vorhand. Offert. unter **A. 3277** an die Gst. d. Z.

Ich **suche** für meinen Sohn mit Reifezeugnis und einjährig. Praxis

Elevenstelle,

in welcher er seine Lehrzeit beenden kann. **Stübner, Wierzchosławice,** p. Inowrocław.

Vereidigter Förster mit 5000 zł Kaution, verh., 36 J. alt, mit gut., langjähr. Zeugn., 6 J. Staatsdienst, der polnischen u. deutschen Sprache mächtig, **sucht** zum 1. April 26 **Stellg.** im Privat als

Forstverwalter oder besserer **Förster**

Auf gute Wohn., etw. Gehalt w. reflekt. Gefl. Off. u. **O. 3416** a. d. G. d. Z.

Revierförster

v. Jugend an im Fach, gedieg. Kenntnisse in all. Zweigen d. Forstwirtschaft, Kultur, Fasanen- und Fischerei-Zucht, gute Empfehl., beider Landessprachen in Wort und Schrift mächt., sucht v. 1. April 1926 od. spät. Stellung. Off. bitte unt. **J. 3400** an die Geschst. dieser Zeitung zu senden.

Förster

45 J. alt, gestützt a. erstklassige Zeugn., sucht d. Verwalt. eines größer. Reviers oder Leit. einer Holzexploitation. 2796
Angebote erbeten an Nowacki, Międzychód, Lipowiec 22.

Oberschweizer

sucht zum 1. 4. **Stellg.** mit 1 od. 2 **Gehilfen,** gute Empfehlung. Bin v. Kind an Schweizer. Angeb. mit Viehang. erbeten. **Zahnd, Konin,** p. Pniewy, Poz. 3496

Akkordsmann

sucht Stellung mit jed. Anzahl Leute, gute u. langjähr. Zeugnisse, besondere Kenntnisse in Zuckerrüben-Bearbeitung. Stützen mich auf Referenzen. 3497
A. Kosakowski,
Szychowo p. Kowalewo
pow. Wąbrzeźno, Pom.

Früherer Bauer, gelernt. Müller, gepr. Heizer u. Fahrstuhlleit., vertr. m. Dampfdreschsatz u. elektr. Anl. **sucht m. Familie Stellung.** Tochter Kontoristin. Wenn fürs Land, dann **als Hofmann v. sofort.** Scharw. werd. gestellt. Off. u. **R. 3337** Gesch. d. Z.

Sekretärin

beider Landessprachen mächt., firm i. Schreibmaschine, sucht Stellg. Gefl. Off. unt. **B. 3500** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Jg. Fräulein

mit allen Büroarbeit., Stenographie, Schreibmasch. vertraut, sucht

Anfangsstelle

per sofort oder später, evtl. auch als **Kinderfräulein,** da im Nähen und Plätten erfahren. Am liebsten auf einem Gut. Off. u. **S. 3483** an die Geschst. d. Bl.

Ev. älteres **Fräulein** sucht Stellg. als Stütze, am liebsten bei kinderlosem Ehep. In allen Zweigen des Haushalts erfahren. Am liebsten vom 15. März. Off. u. **T. 2193** a. d. Gst.

Evangel. Mädchen 20 Jahre alt, kinderlb., mit Plätt-, Näh- und Vorkenntnissen i. desser. Haush., **sucht Stell.** als

Stütze

zum 15. 3. in gutem Hause z. Vervollk. im Haushalt, bei häusl. Familienanschl. Angebote u. **T. 3364** an d. G. d. Ztg. erbeten.

Evgl. Landwirtstochter mit guten Zeugnissen sucht z. 1. 4. Stellung als

Stütze d. Hausfrau

in Gutshaushalt. Offerten unter **T. 3485** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen, 19 J. alt, groß und kräftig, **sucht** für sofort **Stellung als Haus- od. Küchenmädchen.** Offert. erb. u. **E. 2149** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ev. Besitzertochter

19 J. alt, möchte vom 15. 4. auf einem Gut den **Haushalt,** besond. **ff Küche erlernen.** Ohne gegens. Vergütg., mit Familienanschluß, evtl. Klavierunterricht gegen Entschädig. erw. Anfragen unt. **F. 2150** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Jung., geb. Mädchen 18 J., sucht Stelle als

Haustochter

auf gr. Gut z. Erl. der Hauswirtschaft. Familienanschluß Bedg. Zuschrift. unt. **D. 3503** an die Geschäftsst. d. Z.

Offene Stellen

Gesucht zum 1. April

Lehrer
(Lehrerin)

mit Unterrichtserlaubnis für 2 Knaben von 8 und 10 Jahren.
Off. unt. **A. 3379** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche zum 1. April praktischen, älteren, unverheirateten 3446

Beamten

der beide Landessprachen beherrscht, auf 500 Morg. großes Gut.
Frau Bormann, Gogolin-Gogolinek
Bydgoszcz.

Gesucht zum 1. 4. od. früh. junger, gebildet., evang., unverheiratet.

Beamter

für mittlere Wirtschaft unter Leitung des Prinzipals. Polnisch erwünscht. Schriftliche Bewerb., Zeugnisse u. Gehaltsansprüche an
Dom Brzuchowo,
pow. Tuchola, Pomm.
3357

Junger 3360

Landwirt

der Lust und Liebe z. Landwirtsch. hat, tunlichst der poln. Sprache mächtig u. an strenge Tätigkeit gewöhnt, hat Gelegenheit, auf einem 1000 Morgen großen, intensiv bewirtschaftet. Gute **die Wirtschaft zu erlernen.** Antritt sofort oder zum 1. 4. 26. Meldungen an die
Gutsverwaltung Marulewy
poczta Inowrocław.

Für eine Roggen- und Weizenmühle in Pommerellen wird v. sofort oder 1. April ein energischer, praktisch u. theoretisch gebildeter

Obermüller

gesucht. Lückenlose Zeugnisse u. Gehaltsansprüche sind unter **C. 3502** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Jüngeren Müllergesellen

(unverheiratet) stellt sofort ein
Mühle Janowski,
Tczew, 3520
ul. 30 stycznia Nr. 2

Für meinen neuen, epochemachenden Artikel werden General- und Bezirks-

Vertreter

mit etwas Kapital gesucht.
Fabryka Wyrobów Drzewnych
Bydgoszcz, Matejki 3. 3220

Tüchtiger Chauffeur

mit sämtl. Reparaturarbeiten bestens vertraut, mit Kenntnis der deutsch. u. poln. Sprache, für ein großes Unternehm. nach Kalisz zum sof. Eintr. gesucht. Offert. mit Zeugnisabschr. nur erstklass. Kräfte zu richten an **Direktion Kalisz, Postfach Nr. 34.** 3148

Molkerei-Lehrling

gesucht zum 20. März. Nicht unter 18 Jahren.
Molkerei Carl Kock, Bromberg
ulica Pomorska Nr. 54. 2129

Molkerei-Gehilfe

mit Erfahrg. in Käserei gesucht. Angebote mit Zgn.-Abschr. a. Molker. „Schweizerhof" Bydg., ul. Jackowskiego 25/27.

Unverh. Gärtner

mit bescheidenen Ansprüchen gesucht 3478
Dom. Galczewko,
Post Lipnica, pow. Wąbrzeźno (Pomm.)

Guter Bonbonkocher

Spezialist in Fondant und Cremen per sofort gesucht. 3477
Herrmann Thomas, Toruń.

Tüchtigen Schmiedegesellen

stellt sofort ein
K. Talkowski, Kosowo
p. Nakło. 3526

Arbeiter,

nicht unter 30 Jahren, evangl., unverheiratet, für **Oelmühle** und 12 Morg. Landwirtsch. gesucht. Poln. Sprache angenehm.
Schielke, Zgniłobloty,
p. Bobrowo. 3344

Gesucht zum 1. April zuverlässiger, unverh.

Diener

Off. m. Gehaltsanspr. zu senden an 3481
Rüchardt, Czachówki
p. Biskupiec-Pomorskie

Lehrling
bezw.
jünger. Expedient

der polnischen Sprache mächtig, von Eisengroßhandlung in Bydgoszcz gesucht. Off. u. **Z. 3492** a. d. Gst. d. Zt.

Bürofräulein

Deutsch u. Poln., für leichte Kontorarbeit. u. Hilfe im Haush. sofort gesucht. Gehaltsforderungen bei fr. Station unter **K. 2159** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Perf. Stepperinnen für Lack u. Chevreaux finden dauernde Beschäftig. Meldungen nimmt entgegen 3574
Dom Handlowy
Kuberek & Janoszka
Sniadeckich 6a.

Lehrdamen 2188

für Putz, Sticken und Nähen ges. ul. Gdańska 53, Hinterhaus 1 Tr. l.

Suche besseres 3516

Kindermädchen

zu 2 Kindern (2 u. 3 J.) d. gleichzeitig im Haushalte behilflich ist, der deutschen und polnisch. Sprache mächtig.
A. Folgmann,
Wielkie Zajączkowo,
p. Nowe.

Welche evgl. Dame

im entsprechend. Alter wäre geneigt, in besser. frauenlosen Hause als **Wirtin** d. Hauswesen zu führen? Witwe angenehm. — **Spätere Heirat** nicht ausgeschlossen. — Offert. u. **D. 3353** a. d. Geschst. d. Z.

Evang. Wirtin

die gut kocht, backt u. Federviehzucht versteht, zum 1. 4. 26 gesucht. Off., Zeugnisse, Gehaltsansprüche an
Frau **Willipinski,**
Brzuchowo. 3358
pow. Tuchola, Pomm.

Suche zum 1. 4. 1926

bess. jg. Mädchen

für 2 Kinder v. 7 u. 9 Jahr. u. leichte Hausarbeit. Gut. Nähen Bedingung. Meldungen m. Lebenslauf, Zeugn. und Gehaltsanspr. an
Frau Gutsb. Mahncke,
Rekowo, Kr. Puck,
Pomorze.

Kinderl., ältere, evgl. **Stütze,** im Nähen bewandert, die polnische Sprache in Wort und Schrift fehlerfrei beherrschend, wird zum 1. 4. 26 gesucht. Zeugn. u. Gehaltsanspr. unter **J. 2003 a. d. Gst. d. Ztg.**

Suche zum 1. April

1 Stuben-mädchen u. 1 Küchen-mädchen

die gute Zeugnisse aufzuweisen haben. 3435
Frau Asfahl,
Plemięta,
pocz. Radzyn.

Suche zum 1. April evangel., junges 2167

Mädchen

vom Lande nicht unter 20 J., das schon einige Vorkenntnisse hat, zur Erlernung d. Wirtsch., desgl. sauberes, evgl. **Stubenmädchen,** das plätten und etwas nähen kann.
Frau A. Pauly,
Mühlengut **Gruczno,**
pow. Swiecki.

Ein ordentliches **Dienstmädchen** v. Lande wird v. 15. 3. 26 gesucht. 2184
M. Sikorski,
ul. Kordeckiego Nr. 1, II.

Gesucht vom **1. April** häusliches, sauberes

Mädchen f. Alles

das kochen kann. Selbige muß schon in besserem Haushalt gedient haben und gute Zeugnisse aufweisen können. Angebote mit Gehaltsansprüchen an **Frau Buchhändler Fuhrich, Brodnica** (Pomorze). 3458

Ich suche zum 1. April ein tücht., gewandtes **Stubenmädchen** f. meinen Villenhaushalt. 2 Kinder von 9 und 6 Jahren sind zu versehen. Erforderlich sind gute, langjährige Zeugnisse.
Frau **H. Machwitz,**
Danzig-Langfuhr,
Uphagenweg 21. 3512

Tücht. Mädchen
(evtl. junge Wirtin)

durchaus perfekt im Kochen u. Einwecken, für kleinen Haushalt (3 Pers.) in Bydgoszcz gesucht. Off. u. **H. 3522** an die Geschst. dies. Ztg.

Für Gutshaushalt von 2 Personen wird zum 1. 4. 26 erfahrene, ehrl.

Köchin

gesucht. Bewerbg. mit Gehaltsansprüch. unt. **K. 3530** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Suche zum 1. April tüchtiges, erfahrenes

1. Stubenmädchen

mit guten Zeugnissen und ein

2. Stubenmädchen.

Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung. an
Frau **Falkenthal,**
Rittergut Slupowo
b. Mrocza,
pow. Bydgoszcz. 3519

An- u. Verkäufe

Suche
zum 2590

An- und Verkauf Pachtung., Güter, Stadt- und Landgrundstücke, Mühlen, Fabriken, sow. Grundstücke jeder Art

K. Wetzker, Bydgoszcz
Długa 41. Telef. 1013.

---

30 Kutschwagen-Kästen,
verschiedener Typs, eine größere Anzahl
zweizölliger Wagenräder, unbeschlagene Handwagen, Wagenleitern u. v. a.
zu verkaufen. 3475
M. Lewandowski, Konkursverwalt.,
Bydgoszcz, Dworcowa 95a.

Die evang. Kirchengemeinde Osche verkauft eine 3504

Bronzeglocke

(Ton fis),
Durchmesser 51 cm, Gewicht ca. 2 Zentner.
Anfragen mit Preisangebot an das **Ev. Pfarramt Osie.** (Pomorze)

Getreide

Alle Arten Getreide, Hülsenfrüchte, Saaten und Futtermittel kaufen und bitten um Offerte 3529
Musall & Cheifetz,
Danzig, Frauengasse 35. Tel. 6998.

500-1000 Ltr. Vollmilch

auf Jahresabschluß gesucht. Pro Liter 0.22 zł.
Molkerei Carl Kock 2130
Gegr. 1898. Bromberg Pomorska 54.

Wolle, Kartoffeln

kauft
Benno Tilsiter, Bydgoszcz,
ul. Petersona 12a, Tel. 76. 2194

---

1 Getreidespeicher

steht auf Abbruch zum Verkauf.
11×15 m im Quadrat, 3 Stockwerke mit Parterre. (Kiefernholz, gesund, 25×25 cm.
Ferner:

Walzen für Walzenstühle

1 Stück 600×340 mm, 5 Stück 600×335 mm,
:: :: :: 2 Stück 600×330 mm. :: :: ::
Ruda Młyn, pocz. Mieścisko,
pow. Wągrowiec. 3529

Deutscher, der Auflassung erhält, sucht ein 800—1200 **Morg. gr.**

Gut

zu kaufen. Gute Lage, guter Boden Beding. Anzahlung 12—15 000 Doll. bezw. Gegenwert in Złoty, weitere Zahlungen nach 11—12 Monaten. Offerten mit Preisforderung unter **B. 3386** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Existenz

-Geschäfte jeglich. Art, mit anschließend. sofort beziehbarer Wohnung, vermittelt kostenlos 2702
„ORANIA"
Berlin, Linienstr. 132, Ecke Friedrichstraße.

Geschäftsgrundstück
Danzig Zentrum

mit freiem Laden und Büro, 12000 G. Miete, verkäuflich; evtl. wird Landgut in Zahlung genommen.
v. Schachtmeyer, Zoppot
Eichendorffstr. 2—4. 3512

Reitpferd

durchgeritt., fromm u. fehlerfrei, 165 bis 170 cm groß, 6—8 J. alt, nicht coupiert,

Sterken

8—10 Stück, rassige, i. Gewicht 6—8 Ztr.,

Jagdhund

R., dressiert, a. Kom. scharf, stubenrein, **zu kaufen gesucht.** Offert. unt. **G. 3517** an die Geschst. d. Ztg.

Selten gute, sprungfähige und jüngere

Eber

sowie **Jungsauen** aus meiner mit 1. Preisen prämiierten Stammzucht des großen Edelschweins, stehen sehr preisw. z. Verkauf bei
Schwarz, Malenin
p. Miłobądz, pw. Tczew.
3118

Speisezimmer

und **Schlafzimmer** in Eiche, allermodernste Ausführung, vert. preiswert, auch auf Teilzahlung 3170
Tischlerei
Jackowskiego 33.

Eßzimmer moderne Küchen bill. z. verk. **Kościuski 56,** (Königstr.) 2054

Speisezimmer

f. mod., steh. bill. z. Verk.
2190 **ul. Sowińskiego 2.**

Gold **Silber, Brillanten** 3058
kauft **B. Grawunder,**
Bahnhofstr. 20.

Silber 1872

kauft **Paul Kinder,**
Dworcowa 18a.

Suche ein wenig gebrauchtes zweisitziges

Klepper-Faltboot

zu kaufen. Offerten mit Preisangabe unter **J. 3521** a. die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zentral-Heizkessel

gebraucht, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Off. unt. **M. 3413** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Sauerkraut

in neuen, eichenen Fässern von ca. 200 kg Inhalt, oder in franko einzusendenden Fässern hat abzugeben
Domin. Kotowiecko,
pow. Plesze

10000 St. gebr. oder neue Ziegelsteine z. verkauf. **B. Sommerfeld** Pianoforte-Fabrik und Großhandl. Bydg., ul. Sniadeckich 56. Tel. 883.

Verkaufe

Bruteier

das **Stück** 0,30 zł von **Land-Hühnern,** Hähne echte Orpingtons aus höchstprämiierter pommerscher Leistungszucht. Versand geg. Nachnahme, Verpackung zu Selbstkosten. 2775
Frau Behrend v. Graß,
geb. von Diest,
Buchenrode,
Post Starzyno (Pom.)

1000 Ctr. Runkeln

verkauft **Goertz,**
Niem. Stwolno.
3380

Bienenkörbe

mit Bienen
sucht zu kaufen
Lloyd Bydgoski Akt.-G.
Bydgoszcz,
ul. Grodzka 28. 3453